

Abschlussbericht des Projektes



KOMM-IN



**Unternehmer/innen mit Zuwanderungs-
geschichte im Kreis Paderborn**

Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte im Kreis Paderborn

erarbeitet im Rahmen des Prozesses:



Prozessbegleitung durch das:



Förderung durch das:

gefördert vom:

**Ministerium für Generationen,
Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Erstellt durch:	Stadt Paderborn, Integrationsbüro Marcus Heidebrecht integrationsbuero@paderborn.de in Zusammenarbeit mit dem Institut für soziale Innovation, Solingen Hans Wiertert-Wehkamp, Elena Lazaridou e.lazaridou@institut-fuer-soziale-innovation.de
Fotos:	Stadt Paderborn, Integrationsbüro
Stand:	2. März 2009

INHALTSVERZEICHNIS

GRUSSWORT	3
EINLEITUNG	4
1 PROJEKTERGEBNISSE	6
2 PROJEKTVERLAUF	11
2.1 Projektstruktur.....	11
2.2 Begriffsdefinitionen und Datenquellen.....	13
3 INTERVIEWSTUDIE	15
3.1 Methodik und Struktur	15
3.2 Detailergebnisse	16
3.2.1 Merkmale der Gründer/innen	16
3.2.2 Merkmale der Gründungen	19
3.2.3 Merkmale der Gründungsfinanzierung.....	22
3.2.4 Beratungsangebote	22
4 WORKSHOPS	28
5 STRUKTURDATENANALYSE	30
6 PROJEKTAKTEURE.....	36

GRUSSWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Förderung der Integration ist eine zentrale Querschnittsaufgabe einer Kommunalverwaltung. Die Stadt Paderborn hat in den letzten Jahren große Anstrengungen unternommen und wichtige Impulse gesetzt, um die Chancen von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu verbessern. Integration wird dabei als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden, an der unterschiedlichste Akteure der Zivilgesellschaft mitwirken können und sogar müssen.

In dem vom Land NRW geförderten KOMM-IN Projekt 2008 haben wir uns intensiv mit Unternehmerinnen und Unternehmern mit Zuwanderungsgeschichte beschäftigt. Damit haben wir erstmalig einen Überblick gewonnen, wie groß und vielfältig die Unternehmerschaft unter den Zugewanderten ist. Für uns alle sichtbar ist schon seit vielen Jahren der Gastronomiebereich. Ohne italienische, griechische, türkische, chinesische, spanische oder osteuropäische Küche ist Paderborn nicht vorstellbar. Dass es aber im Kreis Paderborn über 3.000 Menschen mit Zuwanderungsgeschichte gibt, davon über 2.000 in der Stadt Paderborn, die in fast allen Branchen ein Gewerbe angemeldet haben, das war so nicht vorstellbar.

Dieses Potential zu erkennen und öffentlich zu machen ist ein Verdienst dieses Projektes. Auf einem Impulsworkshop im November 2008 mit über 80 Teilnehmenden war es beeindruckend zu sehen, mit welchem Mut und Engagement Unternehmer/innen aus vielen Regionen der Welt sich in der Paderborner Region mit interessanten Geschäftsideen erfolgreich am Markt behaupten.

„Paderborn überzeugt durch Vielfalt“ – die große Vielfalt der Nationen, in denen die Unternehmer/innen ihre Wurzeln haben und Branchen, in denen sie tätig sind, sind eine wichtige Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region.

Dieses haben auch die Wirtschaftsförderung, die IHK, die Kammern, die Verbände und nicht zuletzt die Universität erkannt. Folgerichtig haben wir mit etablierten Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte nach gemeinsamen Ansätzen gesucht, um die vorhandenen unternehmerischen Aktivitäten gezielt zu fördern bzw. auch weitere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zur Existenzgründung zu ermuntern. Dass sich dadurch weitere Arbeits- und Ausbildungsplätze ergeben, ist ein nicht zu unterschätzender Nebeneffekt.

Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, für den Projektbeirat und für einzelne Veranstaltungen immer wieder Unternehmer/innen zu finden, die durch ihre persönlichen Beiträge viele Denkanstöße gegeben haben. Ich bedanke mich bei allen, die an dem Erfolg des Projektes mitgewirkt haben.



Wolfgang Walter
Beigeordneter

EINLEITUNG

In den letzten 20 Jahren sind Unternehmensgründungen durch Migrantinnen und Migranten in Nordrhein-Westfalen rasant gestiegen. Zugleich erkennen die Kommunen, Wirtschaftsförderungsgesellschaften, Kammern u.a. die Relevanz migrantischer Unternehmer/innen für die ökonomische Entwicklung in den Städten und Gemeinden. Faktoren wie der demographische Wandel und die hohen Arbeitslosenzahlen rücken das Interesse an den wirtschaftlichen Potentialen und Leistungen von Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte in den Vordergrund. Um in diesem Sinne agieren und reflektieren zu können, brauchen Verantwortliche in Verbänden, Verwaltungen und in der Politik fundierte Kenntnisse über die Strukturen und Bedarfe der in der lokalen Ökonomie verwurzelten Unternehmen.

Die Stadt Paderborn hat diese Aspekte für sich erkannt und in Zusammenarbeit mit dem Kreis Paderborn das Projekt „Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte im Kreis Paderborn“ im Rahmen des landesweiten Förderprogramms KOMM-IN (Innovation in der kommunalen Integrationsarbeit) ins Leben gerufen. Während der gesamten Laufzeit wurde das Projekt von einem Projektbeirat und einer Projektgruppe inhaltlich und strategisch begleitet. An den Gremien nahmen alle wichtigen Vertreter/innen aus den unterschiedlichen Institutionen sowie Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte teil.

Von Juni 2008 bis März 2009 wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:



Strukturdatenanalyse

Über die Gewerbeämter konnten relevante Daten zusammengetragen werden, um einen statistischen Einblick der aktuellen Situation der Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte in der Stadt und im Kreis Paderborn zu ermöglichen. Im Kapitel „Strukturdatenanalyse“ werden Auszüge aus dem ausführlichen Bericht vorgestellt.

Auf eigenen Füßen

Jeder zehnte Existenzgründer in Deutschland ist ausländischer Herkunft. Noch ist der Anteil der Selbständigen unter den Migranten mit 9,7 Prozent niedriger als bei Deutschen ohne Zuwanderungsgeschichte, wo er nach einer Berechnung des Instituts für Mittelstandsforschung in Mannheim (ifm Mannheim) bei 11,5 Prozent liegt.

Migranten entscheiden sich immer häufiger für den Schritt in die Selbständigkeit. Rund 566.000 Menschen aus Einwandererfamilien haben in Deutschland ihr eigenes Unternehmen gegründet. Fast die Hälfte von ihnen hat einen deutschen Pass. Dabei steht ein Generationswechsel an: Gerade viele Jüngere, oft besser qualifizierte, machen sich mit innovativen und wissensintensiven Dienstleistungen selbständig.

(Quellen: ifm Mannheim, KfW Bankengruppe Gründungsmonitor 2008)



Interviewstudie

50 Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte wurden in offenen Interviews zu ihren unternehmerischen Erfahrungen und Bedarfen befragt. Im Kapitel „Interviewstudie“ werden der Aufbau und die Struktur der Studie präsentiert, sowie wesentliche Kernaussagen vorgestellt.



Themen- und kulturspezifische Workshops

In mehreren Workshops mit unterschiedlichen Zielgruppen und Thematiken konnten sich Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte und lokale Institutionen ein Bild voneinander machen. Die durchgeführten Workshops werden im Kapitel „Workshops“ dargestellt.



Informationsfilm

Die Universität Paderborn stellt in einem Informationfilm sechs Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte mit ihrer ganz persönlichen Geschichte vor. Dadurch ergibt sich ein Einblick in die Herausforderungen, Beweggründe und Chancen der Existenzgründung und der unternehmerischen Tätigkeit. Gleichzeitig übernehmen die vorgestellten Unternehmen für andere Migrant/innen eine Vorbildfunktion. Der Film soll deshalb in Zukunft auf Veranstaltungen und zu Lehrzwecken eingesetzt werden.



Plakat-Aktion

Auf Initiative des Bürgermeisters der Stadt Paderborn wird im Frühjahr 2009 eine Plakataktion durchgeführt. Weitere Informationen unter: www.paderborn.de/bildungsoffensive



Beratungsnavigator

Aufgrund des vermehrten Wunsches, grundsätzliche Informationen zur Beratungslandschaft für Existenzgründer/innen in Ämtern und Behörden auszulegen, ist eine Broschüre im Rahmen des Projektes geplant.

In dem vorliegenden Abschlussbericht sind die Ergebnisse der Strukturdatenanalyse vom September 2008 sowie der Fragebogen auszugsweise dargestellt.

Diese und weitere ausführliche Berichte zum KOMM-IN Prozess der Stadt Paderborn erhalten Sie auf Wunsch bei Herrn Marcus Heidebrecht, Integrationsbüro der Stadt Paderborn.

1 PROJEKTERGEBNISSE

Nachfolgend werden die Erkenntnisse aus der Strukturdatenerhebung, der Interviewstudie, den verschiedenen Workshops sowie den Gesprächsrunden im Projektbeirat und der Projektgruppe in Kernaussagen zusammengefasst.

Dies ermöglicht den eiligen Leser/innen einen schnellen Überblick über die zentralen Diskussionsthemen und weiterführenden Ideen.

Hoher Anteil – Große Vielfalt

Im Kreis Paderborn haben von insgesamt 20.040 bei den Gewerbeämtern gemeldeten Unternehmen 3.034 (7,1%) Unternehmer und Unternehmerinnen eine Zuwanderungsgeschichte. 88% kommen aus 29 verschiedenen Herkunftsländern. Die restlichen 12% haben ihre Wurzeln in weiteren 50 Nationen.

Ihre Tätigkeitsfelder verteilen sich auf die Branchen:

-  31% Dienstleistungssektor,
-  48% Handel, Gastgewerbe und Verkehr,
-  21% Handwerk und dem verarbeitenden Gewerbe.

Deutschlandfunk –
**Viel mehr als nur
Döner-Buden**
(November 2008)

„Hier geht es um mehr als nur um Döner-Kebab-Buden und Änderungsschneidereien. Denn das Klischee, dass Ausländer hauptsächlich Gemüseläden oder Imbissbuden aufmachen, stimmt so nicht mehr.“

Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind nicht nur in den „klassischen Gastarbeiterbereichen“ Handel und Gastgewerbe tätig, sondern betätigen sich zunehmend in dem gesamten beruflichen Spektrum.

17 (34%) der 50 befragten Unternehmer/innen beschäftigen Mitarbeiter/innen aus verschiedenen Nationen. Für diese Unternehmen ist „kulturelle Vielfalt“ etwas Selbstverständliches. Unternehmen erschließen durch ihre interkulturelle Ausrichtung neue Kundenkreise und ermitteln neue Kundenbedarfe. Die Beschäftigten nehmen als Vermittler/innen zwischen den Kulturen eine Brückenfunktion wahr.

Beitrag zur Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen

Zum Zeitpunkt der Befragung sind bei den 50 Unternehmen 275 versicherungspflichtige Arbeitsplätze vorhanden, davon haben 151 Beschäftigte (55%) die deutsche Staatsbürgerschaft. Von den 275 versicherungspflichtigen Beschäftigten sind 30 mitarbeitende Familienangehörige, die sich auf 19 Unternehmen (38%) verteilen.

Darüber hinaus stellen die 50 befragten Unternehmen/innen 31 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Für viele Unternehmer/innen ist das Thema Nachwuchsförderung wichtig und sie verdeutlichten im Rahmen des Projektes ihr Interesse an der Förderung von Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte. Die Weitergabe von Informationen in Bezug auf die Ausbildungsförderung wurde gerne entgegengenommen.

Schlüsselqualifikationen sichern Unternehmenserfolge

Als starke Anreize für die eigene Selbständigkeit nannten die Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte die Umsetzung einer Idee und der Wunsch nach Unabhängigkeit. Mut, Zielstrebigkeit, großer persönlicher Einsatz oder Ausdauer sind zentrale Erfolgsfaktoren. Die durchschnittliche Arbeitszeit der befragten Vollzeit-Selbständigen beträgt 55,3 Wochenstunden. Zitat: „Ich wollte schon immer selbständig sein“. Eine Studie des Deutschen Instituts für Urbanistik wertet den Mut und die Entscheidungsfreude von Migrantinnen und Migranten sogar als „gruppenspezifische Ressource“.

Beratungsstellen nennen immer wieder fehlende Sprachkompetenz als Hindernis für eine erfolgreiche Unternehmensgründung. 66% der Befragten aus der Interviewstudie beherrschen die deutsche Sprache nach eigenen Angaben sehr gut, obwohl nur 14% in Deutschland geboren wurden (In einer Sinusstudie aus 2008 schätzten 68% ihre Sprachkenntnisse als sehr gut oder gut ein).

Die Beherrschung der deutschen Sprache wird von den Beratungsstellen als auch von den Unternehmer/innen als sehr wichtig für die unternehmerische Kommunikation und den Informationsfluss eingestuft. Gleichzeitig betonten die Unternehmer/innen, dass die Sprachkompetenz nicht unbedingt ausschlaggebend für den Erfolg eines Unternehmens ist, sondern dass ein ausgeprägter Unternehmergeist mit den genannten Schlüsselqualifikationen wichtiger ist.

Ebenfalls wurde deutlich, dass die unternehmerischen Herausforderungen und Schwierigkeiten kaum einen ethnischen Bezug haben. Zitat einer Interviewpartnerin: „Ich bin erstmal Unternehmerin und dann Türkin.“

Betrachtet man das Potential der Unternehmen hinsichtlich des Außenhandels, so wird bei den Geschäftsbeziehungen deutlich, dass 25% der befragten Unternehmer/innen Geschäftsbeziehungen ins Ausland aufweisen, davon 19% global und 6% ins eigene Herkunftsland.

Als Gründungshindernisse wurden bürokratische Hürden und Informationsdefizite angegeben. Gleichzeitig wurde der Wunsch nach mehr Austausch und einer persönlicheren Ansprache geäußert.

Böhmer ermutigt Migranten zur Unternehmensgründung – mehr als eine halbe Million Selbständige mit Migrationshintergrund in Deutschland

„582.000 Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshintergrund in Deutschland leben es vor: Wer berufliches Engagement zeigt, Ideenreichtum entwickelt, Mut zum Risiko hat, Ausdauer und Flexibilität mitbringt, der kommt in unserem Land beruflich und persönlich voran und kann der eigene Chef bzw. die eigene Chefin werden. Sie sind damit Vorbilder für andere Menschen aus Zuwandererfamilien. Unsere Wirtschaft braucht mehr Unternehmergeist, und unser Land braucht engagierte Migrantinnen und Migranten, die den Schritt in die Selbständigkeit wagen und zu wirtschaftlicher Vielfalt und mehr Wachstum und Beschäftigung beitragen.“

dpa Mai 2007

Beratungslandschaft und ihre Vorteile erkennen

Paderborn bietet eine Vielzahl an kostenlosen bzw. geförderten Unterstützungsmöglichkeiten für Existenzgründer/innen und Unternehmer/innen. Innerhalb des Projektes bestätigte sich das Phänomen, dass die Angebote der Beratung und die vielfältigen Fördermöglichkeiten bei den Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte häufig unbekannt sind oder sogar Vorbehalte gegenüber deutschen Behörden und Einrichtungen bestehen. Vorhandene Fördermöglichkeiten werden daher kaum genutzt.

Die Mehrheit der befragten Unternehmer/innen suchten bei der Existenzgründung und in der Aufbauphase eher Beratung und Unterstützung bei Freunden und Verwandten oder nutzten kostenpflichtige Hilfen von Wirtschafts- oder Steuerberatern. Das vielfältige, kostenlose Beratungsangebot in der Region wurde nur begrenzt genutzt. Die Interviews und Workshops trugen dazu bei, dass die Akzeptanz und die Erkenntnis des Nutzens von Beratungsangeboten bei den Teilnehmenden stiegen. Als Folge davon konnten die Beratungsstellen mehrere Beratungsgespräche von Unternehmer/innen als auch von Existenzgründer/innen mit Zuwanderungsgeschichte verzeichnen. Ebenso konnte bei den Beratungsstellen das Bewusstsein für die Bedeutung einer zielgruppenorientierten Kontaktaufnahme gesteigert werden. Die Herausforderungen an eine Existenzgründung und Unternehmensführung sind zwar unabhängig von dem ethnischen Hintergrund, aber eine gezielte Ansprache – besonders über Schlüsselpersonen und persönliche Kontakte – ist hilfreich, um möglichst vielen Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte Beratung und Unterstützung zu bieten.

Ein Unternehmer sagte in einem Workshop:
„Es hat mich gewundert. Es gibt viele Institutionen, die mir helfen wollen - das Interesse war mir nicht bewusst.“

Erfolgsfaktoren für die Durchführung von Workshops

Wie bereits erwähnt, ist die persönliche Ansprache bei der Zielgruppe Unternehmer/innen und Existenzgründer/innen mit Zuwanderungsgeschichte als „Türöffner“ ausschlaggebend. Durch stetigen persönlichen Kontakt zu Schlüsselpersonen und Multiplikatoren konnten sehr motivierte Interessenten angesprochen und zur Mitwirkung an den Workshops gewonnen werden.

Die Unternehmen hoben hervor, dass sie durch die spezielle Form der Ansprache bei der Einladung das Gefühl hatten, ausdrücklich erwünscht zu sein. Das Gefühl der Anerkennung und der Dialog auf gleicher Augenhöhe ermöglichten einen offenen, intensiven Erfahrungsaustausch. Dabei ist wichtig zu betonen, dass es sich bei dem Projekt um eine gegenseitige Annäherung von Unternehmer/innen und Beratungsinstitutionen/ Behörden gehandelt hat. Zitat eines Vertreters einer Institution: „Das waren unbezahlbare Gedankengänge, was hier die Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte erzählt haben.“ Weiter wurde der Wunsch nach regelmäßigen Austauschforen – auch zu branchenspezifischen Themen – geäußert, wobei von einer neutralen Stelle eingeladen werden sollte.

Kultursensible Angebote entwickeln – Zugänge ermöglichen – Netzwerke fördern

Durch die Interviews wurde ein hohes Informationsdefizit zu Beratungsangeboten zum Thema Existenzgründung erkannt. Von einigen Befragten konnte z.B. der Begriff „Existenzgründungsseminar“ nicht mit Inhalten gefüllt werden. Der Bedarf nach kultursensiblen Marketing für Beratungsangebote und Informationsveranstaltungen wurde deutlich. Folgende Ideen wurden von den befragten Unternehmer/innen dazu entwickelt:

- ☛ Die Beratungsinstitutionen sollten mehr im Stadtbild auftreten, mit einem Stand auf dem Stadtfest oder mit kultursensiblen Plakaten.
- ☛ Ein Informationsblatt mit Kontaktdaten von Beratungsinstitutionen für Existenzgründer/innen sollte beim Gewerbeamt sowie beim Finanzamt oder bei Banken ausliegen.
- ☛ Die Mitarbeiter/innen beim Finanzamt, Gewerbeamt, Banken usw. sollten auch auf Beratungsangebote hinweisen.
Zitat: „Am besten im Gespräch. Also für Migrant/innen auf jeden Fall im Gespräch.“
- ☛ Die Fachbereiche der Universität Paderborn sollten für interessierte Studierende Veranstaltungen zur Existenzgründung anbieten.
- ☛ In den Schulen sollte als Unterrichtsstoff das Thema Existenzgründung eingebaut werden.
- ☛ Beim Erstgespräch bei Behörden z.B. nach der Einreise in Deutschland sollte das Interesse an einer Existenzgründung erfragt werden und persönliche Ansprechpartner dafür angeboten werden.
- ☛ Auf der Paderborner Internetseite sollten Informationen und Links angeboten werden.
- ☛ Ein Ansprechpartner bei der Stadtverwaltung, einen Bürgerservice anbieten.
- ☛ Netzwerk „Unternehmer/in Morgen“ für Zugewanderte gründen (ethnienübergreifend).
- ☛ Die Beratungsinstitutionen sollten mehr mit ethnisch-kulturellen Vereinen kooperieren, um auf potentielle Existenzgründer/innen aufmerksam zu werden.
- ☛ Mehr Öffentlichkeitsarbeit und aufmerksam machende Veranstaltungen.
- ☛ Durch das Veröffentlichen von Zahlen und Fakten über den Erfolg von Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte können Bedarfe deutlicher gemacht werden.

Diese Ideen zeigen, dass der Bedarf an persönlicher Ansprache und mehr Kontaktmöglichkeiten zu Beratungsinstitutionen erwünscht ist. Ebenso wird deutlich, dass die frühzeitige Beratung einen hohen Stellenwert hat. Durch die unterschiedlichen Ansätze könnten die Informationen zu Beratungsangeboten besser gestreut und die Zielgruppe eher erreicht werden.

Weiter wurde der Bedarf an Vernetzung speziell von Unternehmer/innen und Existenzgründer/innen mit jüngerer Zuwanderungsgeschichte deutlich.

Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte als Multiplikatoren, Schlüsselpersonen und Vorbilder für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Die Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte sind wichtige Multiplikatoren.

Ohne die gute Zusammenarbeit mit diesen Personen wären die Veranstaltungen nur unzureichend besucht gewesen. Viele sind in Vereinen aktiv und haben zahlreiche Kontakte.

Während der Laufzeit des Projektes hat sich ein Mentorenpool herauskristallisiert:

Unternehmer/innen aus verschiedenen Branchen und Ethnien stellen sich als Mentor/innen und Ansprechpartner/innen für Existenzgründer/innen zur Verfügung. Sie sind engagierte Schlüsselpersonen und Vorbilder für die nächste Generation und stellen damit ein unschätzbares

Potential für die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Stadt und des Kreises Paderborn dar. In den Interviews gaben die Befragten an, dass Vorbilder eine wichtige Signalwirkung haben.

Zitat: „Es wäre gut, wenn man öfters mal im Westfälischen Volksblatt oder in der Neuen Westfälischen lesen würde, wenn sich Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte selbständig gemacht haben. Also solche Sachen lese ich schon durch, weil die mich interessieren.“

**Parlamentarischer
Staatssekretär im Bundes-
ministerium für Familie,
Senioren, Frauen und
Jugend, Dr. Hermann Kues**

„Die meisten Migrantinnen und Migranten orientieren sich vielmehr wie die übrige Bevölkerung an modernen, gebildeten und beruflich wie gesellschaftlich erfolgreichen Vorbildern.“

2 PROJEKTVERLAUF

Die KOMM-IN Förderlinie des Landes NRW hat zum Ziel, Bürger/innen mit Zuwanderungsgeschichte eine bessere Möglichkeit der Partizipation und Integration zu ermöglichen. In diesem Rahmen ist die Stadt Paderborn seit 2005 aktiv bei der Gestaltung und Umsetzung zur Förderung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. In der jährlichen Integrationskonferenz werden die Ergebnisse aus dem abgelaufenen Jahr jeweils vorgestellt und diskutiert.

Bisher wurden fünf Handlungsfelder bearbeitet: (1) Sprachförderung; (2) Kultureller Austausch; (3) Ehrenamt und Migration; (4) Wohnen; (5) schulische und berufliche Bildung. Das Projekt „Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte im Kreis Paderborn“ zum Handlungsfeld (6) Wirtschaft wurde in Zusammenarbeit mit dem Kreis Paderborn durchgeführt, der seit 2006 einen eigenen KOMM-IN Prozess betreibt.

2.1 *Projektstruktur*

Informationen über die Lebenswirklichkeit von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte haben eine hohe Relevanz für Politik und Verwaltung. Nur so können gezielt integrative Instrumente und Maßnahmen vor Ort eingesetzt werden. Das Projekt „Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte im Kreis Paderborn“ nahm daher die Situation der Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte und das System der Beratungslandschaft in den Blick.

Auszug aus dem Protokoll der Projektgruppe vom 09.05.2008:
Mit dem nun laufenden Prozess möchten die Stadt und der Kreis Paderborn den Bereich der Wirtschaft erforschen und die Erfahrungen der Migranten in Bezug auf Unternehmensgründungen evtl. in einem neuen Handlungsfeld „Wirtschaft“ bearbeiten.
Hierfür müssen aber erst Daten gesammelt werden, die einen Überblick über diesen Bereich geben.

Ziele des Projektes

1. Leistungen und Potentiale des unternehmerischen Handelns von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung rücken
2. Paderborn als internationalen Wirtschaftsstandort stärken
3. Vielfalt als Chance erkennen und nutzen
4. Erfolgreiche Zugangsmöglichkeiten und Unterstützungsansätze entwickeln
5. Mentorinnen und Mentoren gewinnen
6. Sensibilisieren der heimischen Wirtschaft für die vielfältigen migrations-spezifischen Potentiale von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Der folgende Projektplan verdeutlicht das Projekt in seinen Einzelteilen und dem zeitlichen Ablauf:

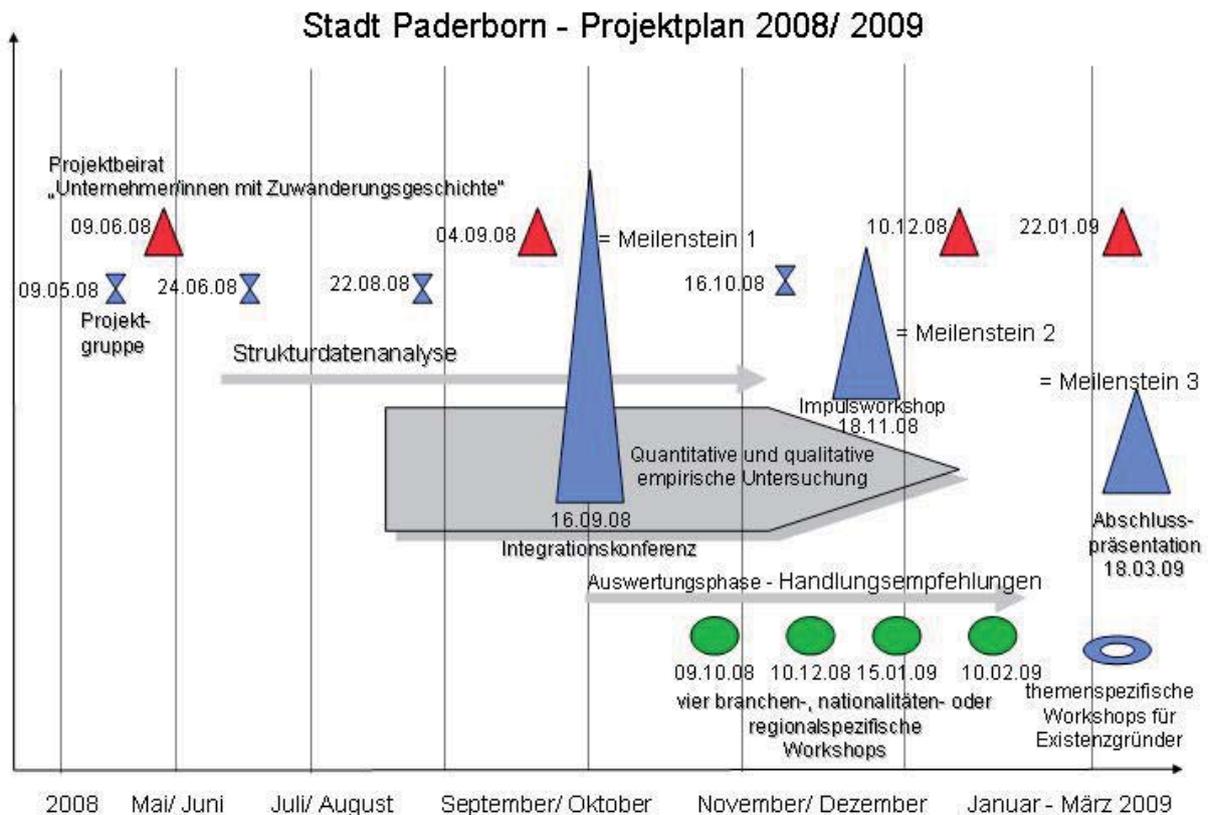


Abbildung 1: Projektplan

Die Projektaktivitäten dienen dazu, die Erfahrungen und Erwartungen der Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte kennen zu lernen, sowie den Austausch zwischen den Unternehmen, Beratungsstellen und Behörden zu fördern. Gleichzeitig wurden Impulse gesetzt, um die Selbstorganisation zu stärken und aus den gesammelten Erfahrungen Handlungsempfehlungen abzuleiten, die zu einer nachhaltigen Förderung der unternehmerischen Aktivitäten von Zugewanderten beitragen.

Begleitet wurde das Projekt von einem Projektbeirat, in dem neben Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte Kammern und Verbände sowie weitere Beratungseinrichtungen der Region vertreten waren.

Gemeinsam wurde dort über folgende Fragen diskutiert:

1. Welche interkulturellen Grundhaltungen und Ideen prägen das Alltagshandeln einer Beratungsinstitution oder Kammer?
2. Welche erfolgreichen Handlungsansätze wurden in der Vergangenheit bereits erprobt?
3. Was trägt zum Gelingen oder Misslingen der Kommunikation zwischen Beratungsstellen und Unternehmen bei?

4. Welchen Gewinn kann eine Institution oder Kammer und damit auch die Region erzielen, wenn sie die eigene interkulturelle Ausrichtung gezielt fördert?

Die Umsetzung der Ideen aus dem Projektbeirat wurde im Rahmen der Projektgruppe bearbeitet, an welcher Vertreter/innen der Institutionen und Behörden beteiligt waren.

Details zu den konkreten Personen und Institutionen, die dieses Projekt unterstützt haben, finden sich unter „Projektakteure“ am Ende des Berichtes.

2.2 Begriffsdefinitionen und Datenquellen

In dieser Dokumentation wird der Begriff „Unternehmer/in mit Zuwanderungsgeschichte“ entsprechend der Definition des Begriffes „Menschen mit Migrationshintergrund“ des Mikrozensus des statistischen Bundesamtes verwendet. Die Daten für die Strukturdatenanalyse wurden von den Gewerbeämtern des Kreises und der Stadt Paderborn an das Institut für soziale Innovation weitergeleitet und dort unter datenschutzrechtlichen Bedingungen ausgewertet. Die zur Verfügung gestellten Daten wiesen einige Unschärfen auf, da Existenzgründer/innen verpflichtet sind, sich beim Gewerbeamt anzumelden, aber nicht abzumelden. Weiter ist der Begriff „Migrationshintergrund“ in der Statistik nicht erfasst. Es konnte lediglich nach „Ausländern“ und nach „im Ausland geboren“ gefiltert werden. Ebenfalls konnte der Migrationsgrad nicht festgestellt werden. Eine weitere Unschärfe ist, dass in den Datenbanken der Gewerbeämter keine weiterführende Beschreibung (Größe, Umsatz, Mitarbeiterzahl, Teilzeitunternehmen) der Unternehmen vorliegt.

„Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen: alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland Geborene mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“

(Statistisches Bundesamt)

In Zuwanderungsstatistiken lassen sich grundsätzlich drei Kategorien unterscheiden:

- a) Ausländer/innen
- b) Spätaussiedler/innen
- c) Eingebürgerte

Spätaussiedler/innen und Eingebürgerte haben grundsätzlich einen deutschen Pass, sie selbst oder ihre Eltern sind im Ausland geboren.

- Statistisch nicht zu erfassen sind in Deutschland geborene deutsche Unternehmer/innen, deren (Groß-)Eltern eine Zuwanderungsgeschichte aufweisen. Die tatsächliche Anzahl an deutschen Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte ist daher höher.
- Die im Kreis Paderborn stationierten NATO- und UN-Truppen und ihre Familien sind nicht meldepflichtig und werden statistisch nicht erfasst. Die Anzahl der Truppenangehörigen beläuft sich (inklusive der Familienangehörigen) auf ca. 9000 Personen; davon sind ungefähr die Hälfte Soldat/innen.
- Daten der Freien Berufe sind nicht in die Analyse eingeflossen.

Das bedeutet, dass die Auswertung der Daten der vorliegenden Statistik maximal Tendenzen aufzeigt und Annäherungswerte darstellt.

Daten aus folgenden Quellen wurden ausgewertet und aufbereitet:

- Statistische Bevölkerungsdaten: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen
- Daten: Gewerbeämter der Städte und Gemeinden im Kreis Paderborn
- Datenverarbeitung und -analyse: Referat des Bürgermeisters/Statistik der Stadt Paderborn; Institut für soziale Innovation, Solingen

3 INTERVIEWSTUDIE

3.1 *Methodik und Struktur*

Im Rahmen der qualitativen Untersuchung wurden 16 Unternehmerinnen und 34 Unternehmer mit Zuwanderungsgeschichte nach dem Bevölkerungsschnitt zufällig ausgewählt und von drei Interviewerinnen mit Zuwanderungsgeschichte und teilweise in der Muttersprache befragt. 35 Interviews wurden in der Stadt Paderborn und 15 im Kreisgebiet Paderborn durchgeführt.

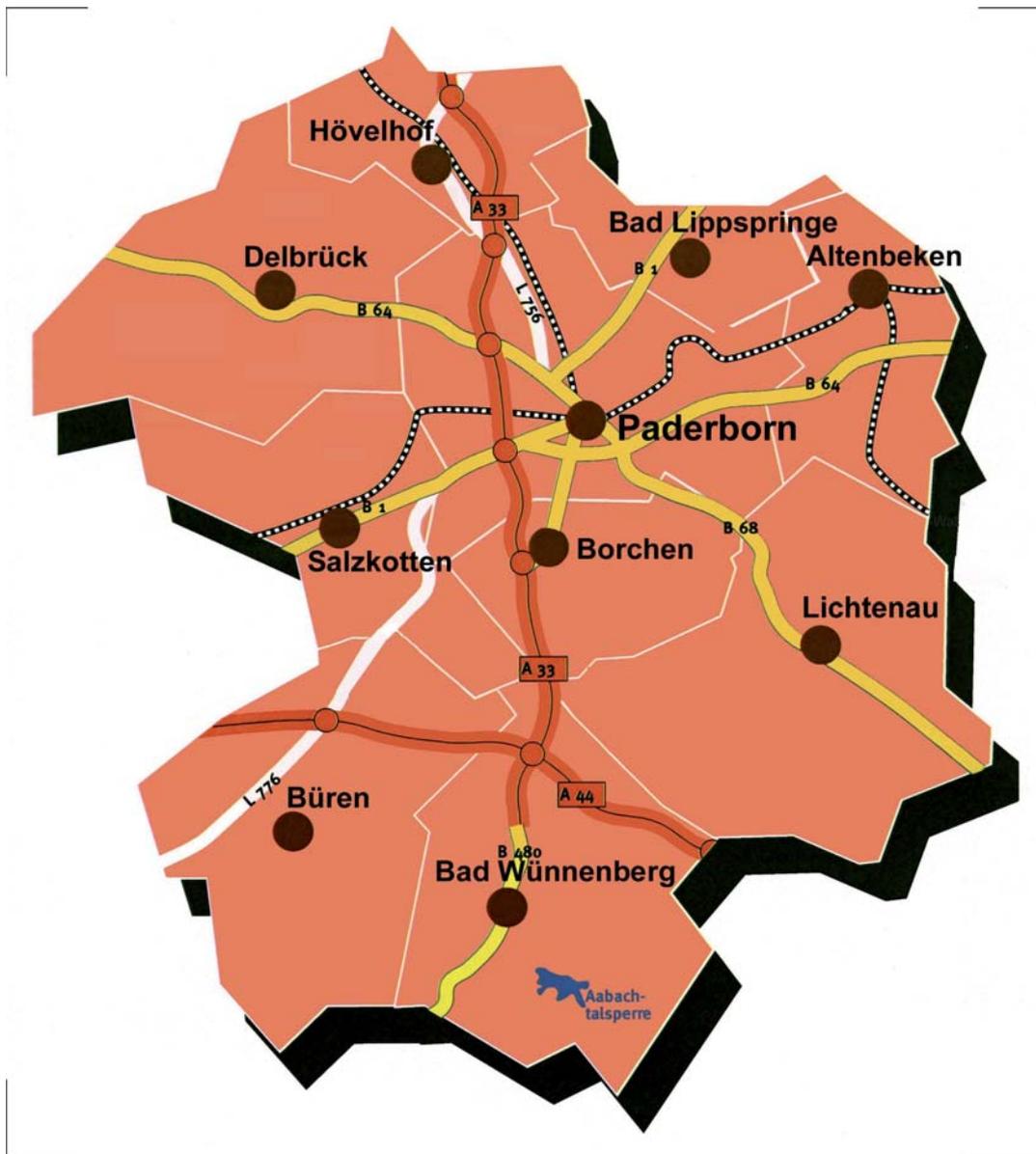


Abbildung 2: Kartenausschnitt Kreis Paderborn

Im quantitativen und qualitativen Teil der Befragung wurden folgende Bereiche erörtert:

Grunddaten und Fakten zur Person und zum Unternehmen:

-  Gründungsgeschichte, Motivation und Erfahrung im Zusammenhang mit der unternehmerischen Tätigkeit
-  Erfolgsfaktoren und Hindernisse
-  Art der erhaltenen Unterstützung

Durch das Interview wurde die Möglichkeiten genutzt und die Chance geboten, über folgende Punkte zu reflektieren.

-  Allgemeine Situation als Unternehmer/in
-  Zukunftsperspektiven
-  Förderbedarfe
-  Erwartungen an das KOMM-IN-Projekt

3.2 *Detailergebnisse*

Die Ergebnisse aus den Interviews, die zwischen 20 Minuten und zwei Stunden dauerten, werden im Folgenden vorgestellt.

3.2.1 *Merkmale der Gründer/innen*

Die befragten Personen wiesen hinsichtlich ihrer Zuwanderungsgeschichte eine hohe Heterogenität auf: Sie stammen aus den ehemaligen Gastarbeiteranwerbeländern, EU-Ländern oder Drittstaaten.

Herkunftsländer:

Türkei (11), Polen (7), Russland (7), Kasachstan (4), Griechenland (3), Afghanistan (2), Großbritannien (2), Italien (2), Spanien (2), Bosnien (1), Guyana (1), Irak (1), Libanon (1), Nigeria (1), Palästina (1), Philippinen (1), Portugal (1), Syrien (1), Vietnam (1).

Staatsangehörigkeit:

30 der befragten Unternehmer/innen hatten die deutsche und 20 ausländische Staatsangehörigkeiten.

Branchen (Mehrfachnennung), Unternehmensform und Gründung:

Dienstleistung (26), Handel (11), Handwerk (10), Gastronomie (6), Verkehr (2)

Kleinunternehmen:	94% (47 Unternehmen)
Mittlere Unternehmen:	4% (2)
Große Unternehmen:	2% (1)

Gründungsjahr vor 1999:	32% (16 Unternehmen)
Gründungsjahr 2000 – 2007:	60% (30)
Gründungsjahr 2008:	8% (4)

Alter und Aufenthaltsdauer:

Die Befragten sind zum Zeitpunkt der Befragung zwischen 24 und ca. 70 Jahren alt. Sieben der Befragten sind in Deutschland geboren, die anderen weisen unterschiedliche Aufenthaltsdauer auf. Bei den direkt Zugewanderten liegt die Aufenthaltsdauer zwischen zwei und 67 Jahren.

Sprachkompetenz:

Betrachtet man die Tatsache, dass sieben der Befragten in Deutschland geboren sind, dann ist die Sprachkompetenz der Befragten ein relevantes Ergebnis der Studie. Es wurde im Interview nach der Muttersprache gefragt. Dabei handelte es sich um eine subjektive Beurteilung bzw. um eine Selbsteinschätzung der Sprachkompetenz und der Zuordnung der Muttersprache. Sprachwissenschaftlich betrachtet, wird mit dem Begriff Muttersprache die Sprache bezeichnet, die in der frühen Kindheit ohne formalen Unterricht erlernt wurde, also die Erstsprache. Während der Befragung wurde deutlich, dass die Sprache als Muttersprache angegeben wurde, die besser beherrscht wurde. 20% der Befragten gaben die deutsche Sprache als Muttersprache an. Von 80% der Befragten wurde die Herkunftssprache als Muttersprache angegeben. Auffällig ist bei der Betrachtung der einzelnen Interviewergebnisse, dass 7 Befragte beide Sprachen als Muttersprache und 7 Befragte keine der beiden Sprachen als Muttersprache angaben. Daraus kann gefolgert werden, dass beide Sprachen als gleichwertig, bzw. keine der beiden Sprachen priorisiert betrachtet wurde. Im folgenden Diagramm wird deutlich, dass 52% der Befragten angaben, die deutsche Sprache fließend sprechen, schreiben und lesen zu können. Daraus resultiert, dass 66% der Befragten einen sehr starken, bis hin zum muttersprachlichen Bezug zur deutschen Sprache haben. Weiter geben 92% der Befragten an, dass Deutsch die Sprache ist, die hauptsächlich im Unternehmen gesprochen wird.



Abbildung 3: Wie gut sprechen Sie deutsch?

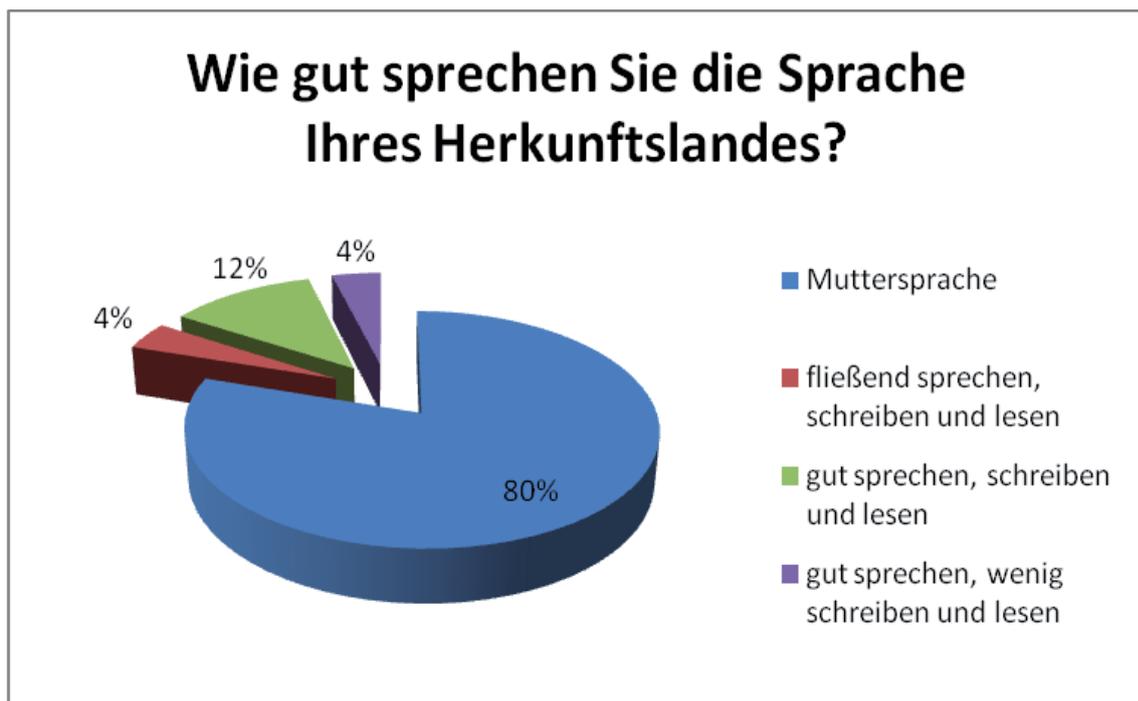


Abbildung 4: Wie gut sprechen Sie die Sprache Ihres Herkunftslandes?

Viele der befragten Unternehmer/innen sind bereits früh und intensiv mit der deutschen Sprache in Kontakt gekommen oder haben in Sprachkursen die deutsche Sprache gelernt.

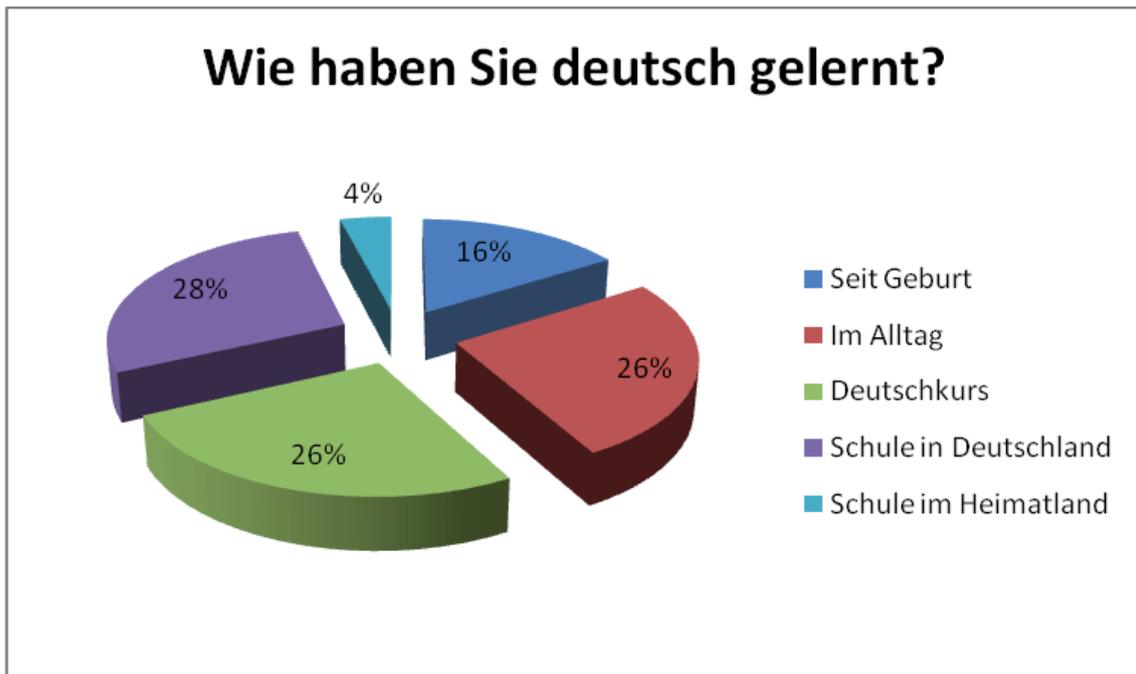


Abbildung 5: Wie haben Sie deutsch gelernt?

Aus diesen Ergebnissen kann gefolgert werden, dass die Existenzgründung sowie die Beherrschung der deutschen Sprache Indikatoren für die Verbleibeabsicht in der Zuwanderungsgesellschaft sind.

Beweggründe für die Existenzgründung

Aus den Antworten der Befragten haben sich drei Hauptgründe für die Existenzgründung herauskristallisiert, wobei Mehrfachnennung möglich war:

- 19,9% entschieden sich für die Umsetzung einer Idee.
- 18,4% für die Unabhängigkeit.
- Zitat aus einem Interview: „...ich hatte endlich keinen mehr über mir...“.
- 17,7% gaben Selbstverwirklichung an.

Arbeitslosigkeit nannten 11,3% der Befragten als ausschlaggebenden Faktor für den Gang in die Selbständigkeit. Häufige Zitate aus den Interviews waren: „...ich wollte schon immer selbständig sein...“ oder „...der Wunsch war schon länger da...“. Bei 32% der Befragten folgte die Selbständigkeit nach der Arbeitslosigkeit, die zum Teil bewusst aufgrund des Übergangsgeldes eingegangen wurde.

3.2.2 Merkmale der Gründungen

Arbeits- und Ausbildungsplätze

Erwähnenswert ist die Anzahl der Arbeits- und Ausbildungsplätze. Zählt man zu den 275

„Die größte Gruppe unter den Gründern sind die Türken mit 22 Prozent.

Gesamtwirtschaftlich betrachtet schaffen türkische Unternehmen rund 260.000 Arbeitsplätze, italienische rund 240.000.“

KfW Gründungsmonitor 2008

Arbeitsplätzen die 50 der Eigentümer/innen der Unternehmen hinzu, sichern allein diese 50 Unternehmen 325 Arbeitsplätze in Paderborn. Durchschnittlich sind das 5,5 Arbeitsplätze pro Unternehmen.

Ein Fünftel der befragten Unternehmer/innen stellen Ausbildungsplätze zur Verfügung. Von den 275 Arbeitnehmer/innen haben 151 die deutsche Staatsangehörigkeit (55%). Von den 275 Arbeitnehmer/innen sind 30 mitarbeitende Familienangehörige, verteilt auf 19 Unternehmen, also 38% der befragten Unternehmer/innen stellen Familienangehörigen Arbeitsplätze zur Verfügung.

Von insgesamt 275 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen:

- ✦ 110 Vollzeitarbeitsplätze und 31 Ausbildungsplätze
- ✦ 30 Familienangehörige
- ✦ 142 Arbeitnehmer und 133 Arbeitnehmerinnen
- ✦ 124 ausländische Arbeitnehmer/innen und 151 deutsche Arbeitnehmer/innen

Geschäftsbeziehungen

Im folgenden Diagramm sind die Geschäftsbeziehungen der befragten Unternehmer/innen dargestellt.

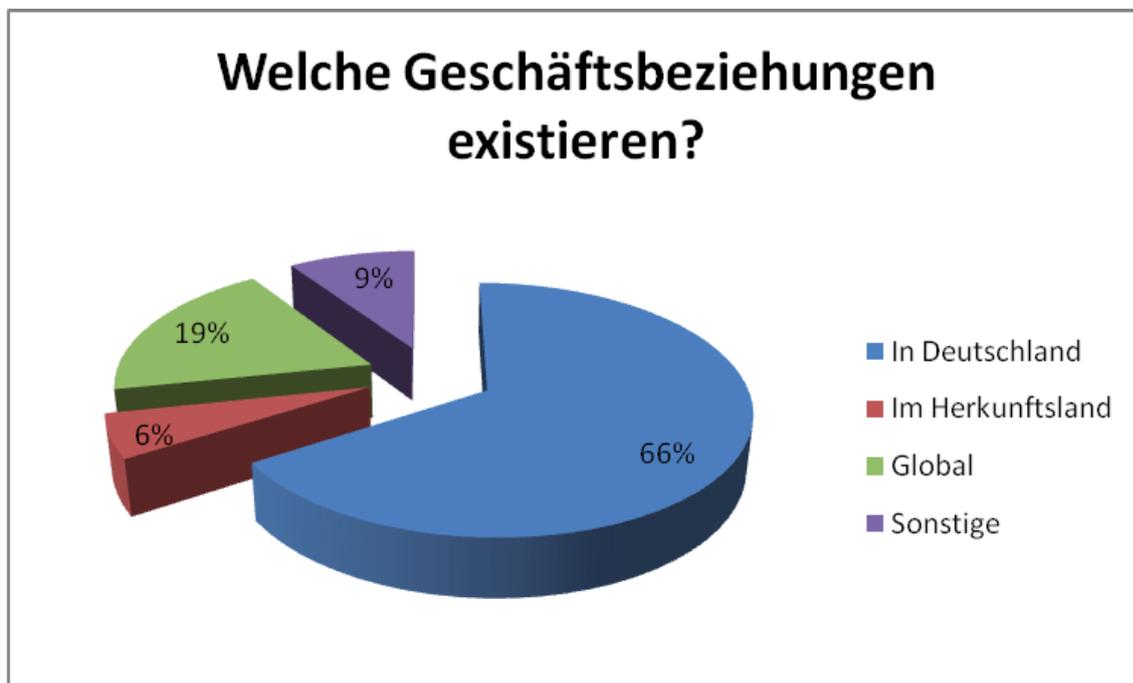


Abbildung 6: Welche Geschäftsbeziehungen existieren?

Dabei wird deutlich, dass 25% der Unternehmer/innen Geschäftsbeziehungen ins Ausland pflegen. Hier kann auf die Brückenfunktion von Unternehmern/innen mit Zuwanderungsgeschichte in das Herkunftsland hingewiesen werden.

Vorteile sehen elf Befragte durch ihre Kenntnisse zweier Sprachen und Kulturen. So können sie im Sinne der Kundenbindung gezielt auf Landsleute zugehen und

Marktnischen nutzen (Veranstaltungsdekoration für Familienfeiern erstellen, Reisen in die Herkunftsregionen vermitteln, Beratungs- und Gesundheitsdienste anbieten).

Nachteile wurden von zwölf Befragten gesehen. Es gab dazu Antworten wie:

„Ich habe dunkle Haare, dunkle Haut. Die Kunden zweifeln schon an der Seriosität.“

„Ich hatte Patienten, die wollten einen anderen Therapeuten aufgrund meiner Erscheinung.“

„Beim Kundenstammaufbau hatten die Kunden Schwierigkeiten, mich als Chef zu sehen.“

Zitat:

„Ich habe Kenntnisse über die Stärken und Schwächen von zwei Kulturen und eine Sensibilität für andere Kulturen.“

Es wurden von den Befragten nicht nur Vorurteile im Kundenkontakt erwähnt, sondern auch im Kontakt mit Behörden oder Banken:

„Die Konzession zu bekommen war schwierig.“

„Man bekommt weniger Vertrauen bei den Banken.“

Interessant ist auch die folgende Grafik zu der Frage, wie die Befragten die Entwicklung ihres Unternehmens im Vergleich zum Vorjahr einschätzen.

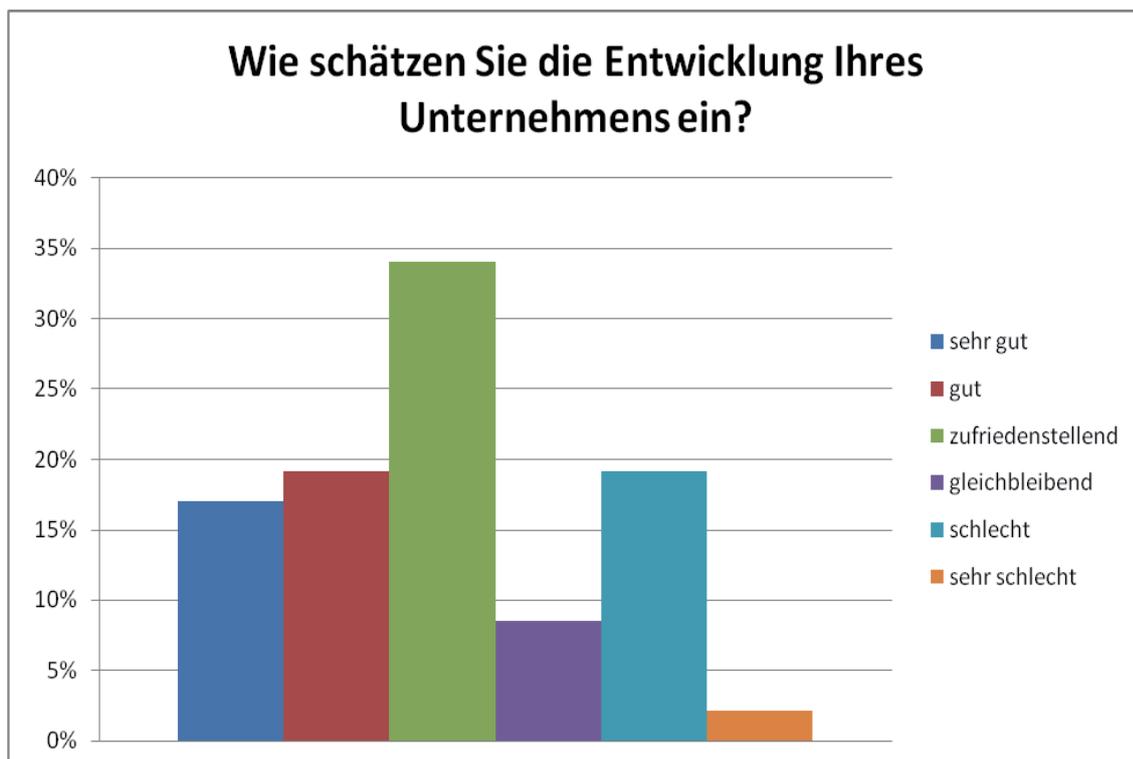


Abbildung 7: Wie schätzen Sie die Entwicklung Ihres Unternehmens ein?

In diesem Diagramm wird deutlich, dass 70% der Befragten die Entwicklung ihres Unternehmens als positiv sehen. 34% der Unternehmer/innen sind mit der Entwicklung zufrieden und 17% schätzen die Entwicklung sogar als sehr gut ein.

3.2.3 Merkmale der Gründungsfinanzierung

Eine Studie des Zentrums für Türkeistudien hat ergeben, dass 2008 nur 4% der türkischstämmigen Unternehmer/innen in Deutschland auf öffentliche Finanzierungshilfen zurückgriffen. Eine Studie des Instituts für Mittelstandsforschung, Mannheim (ifm) gibt an: Bei Gründern, deren Familien aus Griechenland, Italien oder der Türkei stammen, hat nicht einmal ein Drittel einen schriftlichen Plan ausgearbeitet.

Betrachtet man in diesem Zusammenhang die Ergebnisse der Studie in Paderborn, bestätigt sich die geringe Nutzung der angebotenen Finanzierungsmöglichkeiten.

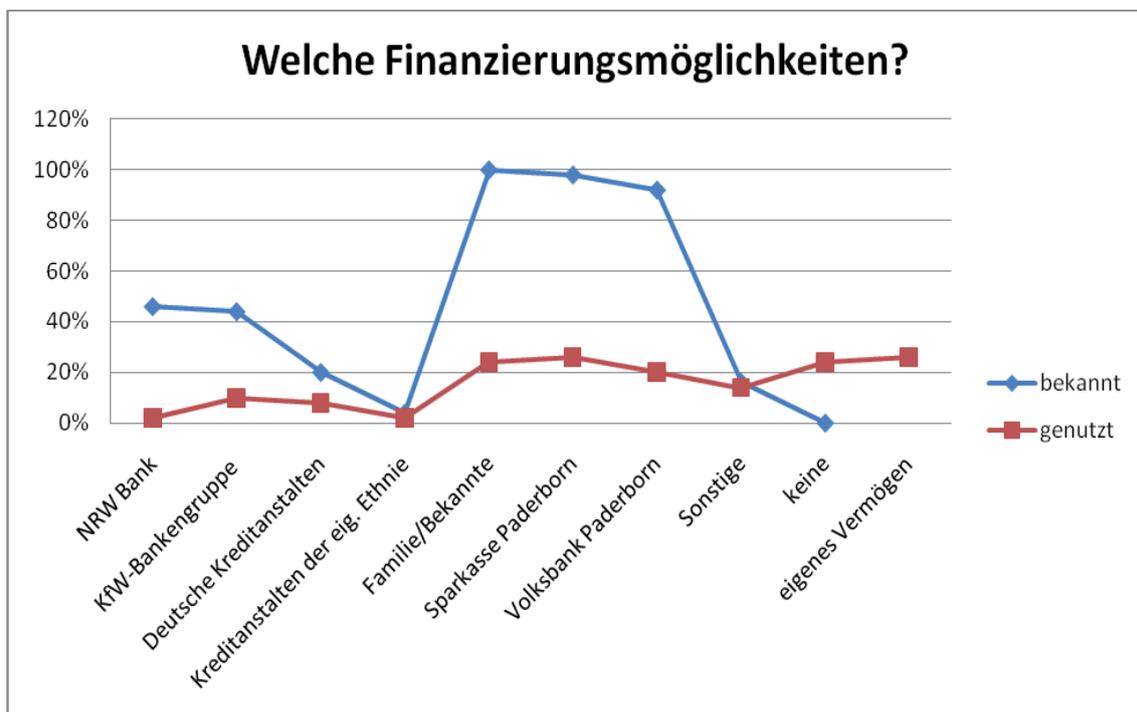


Abbildung 8: Welche Finanzierungsmöglichkeiten sind bekannt bzw. haben Sie genutzt?

Bei der Frage nach den Hürden bei der Gründung haben 22 der Befragten die Finanzen bzw. Kreditaufnahme benannt. Die Erstellung eines Businessplans als Hürde gaben zwölf Befragte an. Dabei ist zu bedenken, dass nur bei der Beantragung einer Förderung bzw. eines Kredites ein Businessplan erforderlich ist.

3.2.4 Beratungsangebote

Die Teilnahme von potentiellen Existenzgründer/innen mit Zuwanderungsgeschichte ist nach Rückmeldung der Institutionen bei Beratungsangeboten und

Veranstaltungen sehr gering. Von den Befragten haben bei der Frage nach der Teilnahme an Existenzgründungsseminaren 54% angegeben, eine Beratung oder ein Seminar vor der Gründung in Anspruch genommen zu haben. Dabei ist der Aspekt der Pflichtveranstaltung bei Beantragung des Übergangsgeldes nicht zu unterschätzen. 44% der Befragten haben während der Gründungsphase Beratungsangebote genutzt. Nach der Gründung in der Aufbauphase haben 34% der Befragten ein Angebot genutzt.

Bei der Frage nach dem Bekanntheitsgrad der Beratungsinstitutionen war die IHK bei 44, die Handwerkskammer/Kreishandwerkerschaft bei 34 und Wirtschaftsförderung bei 23 Befragten bekannt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass 23 der Befragten Pflichtmitglieder bei der IHK (Industrie- und Handelskammer) und acht bei der HWK (Handwerkskammer) sind.

Bei der Frage nach den Informationsquellen vor der Gründung wird der hohe Stellenwert der Informationen über Freunde und Bekannte deutlich. Da erst in den letzten fünf Jahren die Informationsbeschaffung über das Internet zugenommen hat, ist die geringe Anzahl bei der Frage nach den Informationsquellen vor der Existenzgründung zu erklären. Nach der Existenzgründung nimmt die Anzahl der Informationen über Freunde und Bekannte leicht ab, dafür nimmt aber die Internetnutzung zu. Als sonstige Informationsquellen vor der Gründung sind vereinzelt Wirtschaftsprüfer, Berufsgenossenschaft, AWD (Allgemeiner Wirtschaftsdienst) und Pflichtseminare der IHK genannt worden.

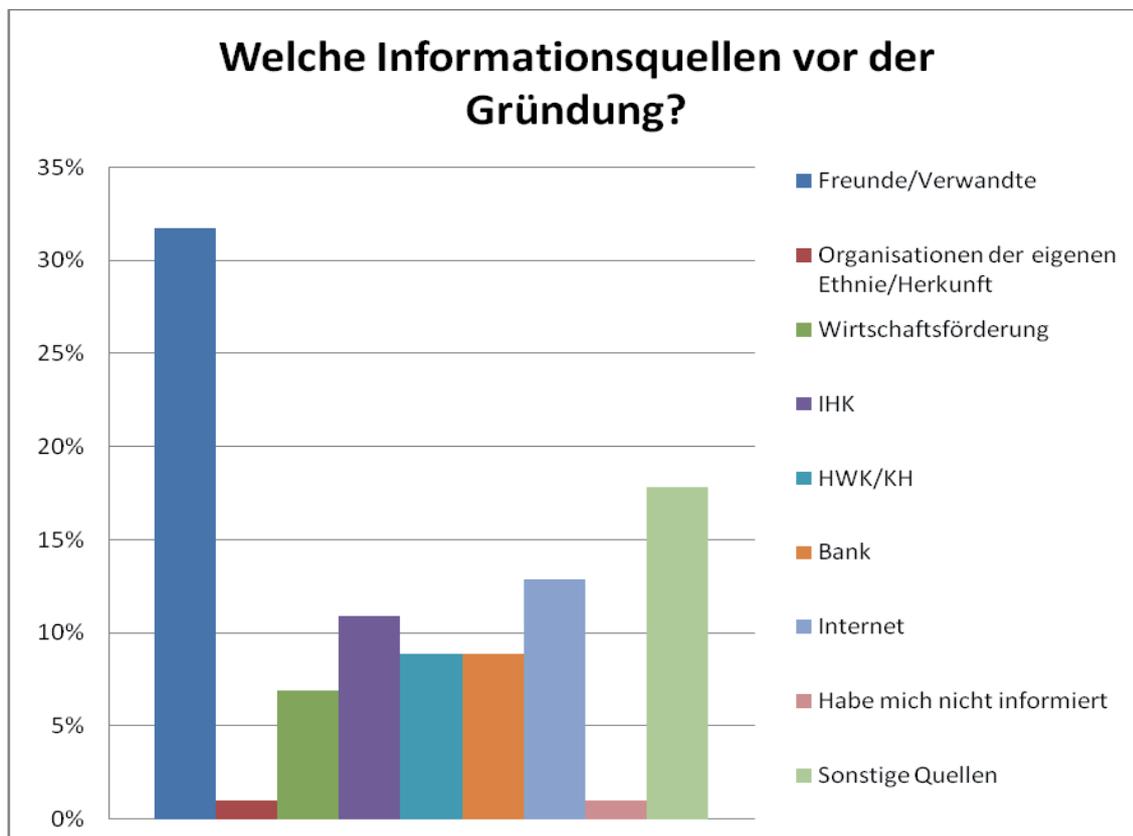


Abbildung 9: Welche Informationsquellen vor der Gründung?

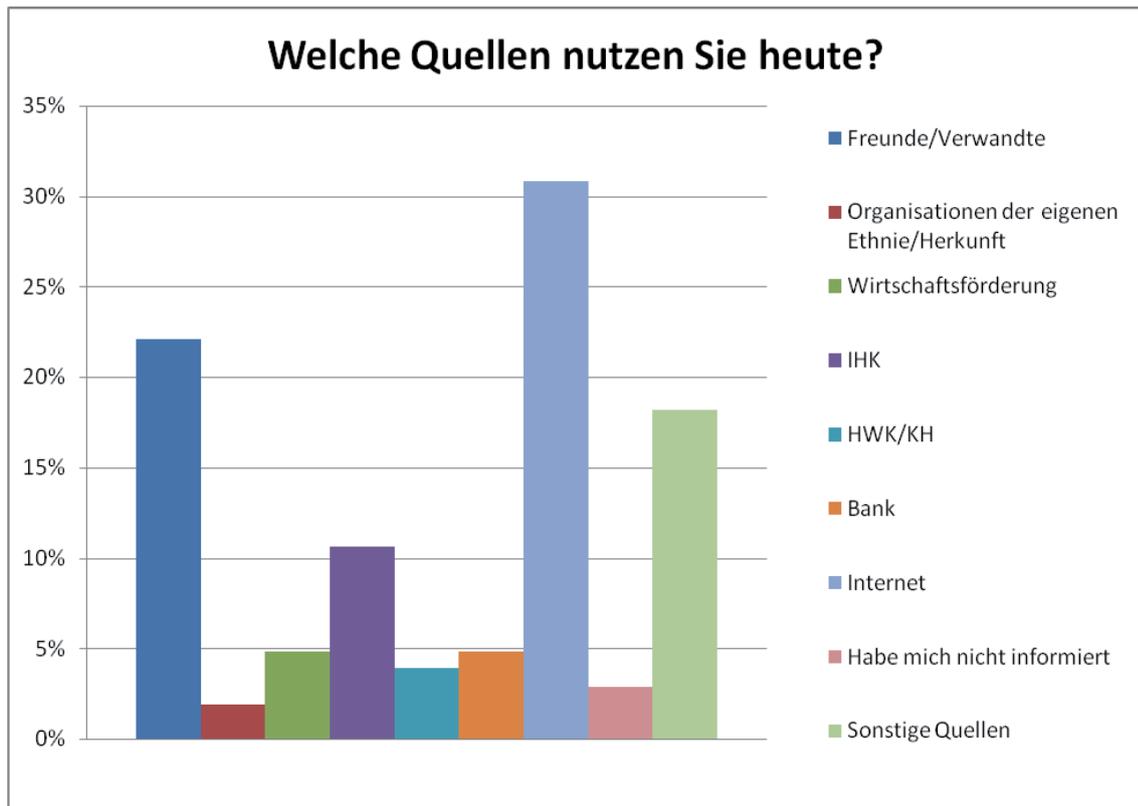


Abbildung 10: Welche Quellen nutzen Sie heute?

Für sonstige Informationsquellen aus der heutigen Sicht wurden angegeben:

-  Zeitschriften, Fachliteratur
-  Verein
-  E-Mails
-  persönliche Kontakte zu Unternehmen
-  Messebesuche
-  Steuerberater
-  Hotel- und Gaststättenverband
-  Unternehmensberater

Bei der Frage nach der Nutzung der Beratungsangebote vor, während und nach der Gründung wird deutlich, dass die Wirtschaftsförderung am Häufigsten genutzt wurde und sogar während der Existenzgründungszeit die Nutzung zunimmt.

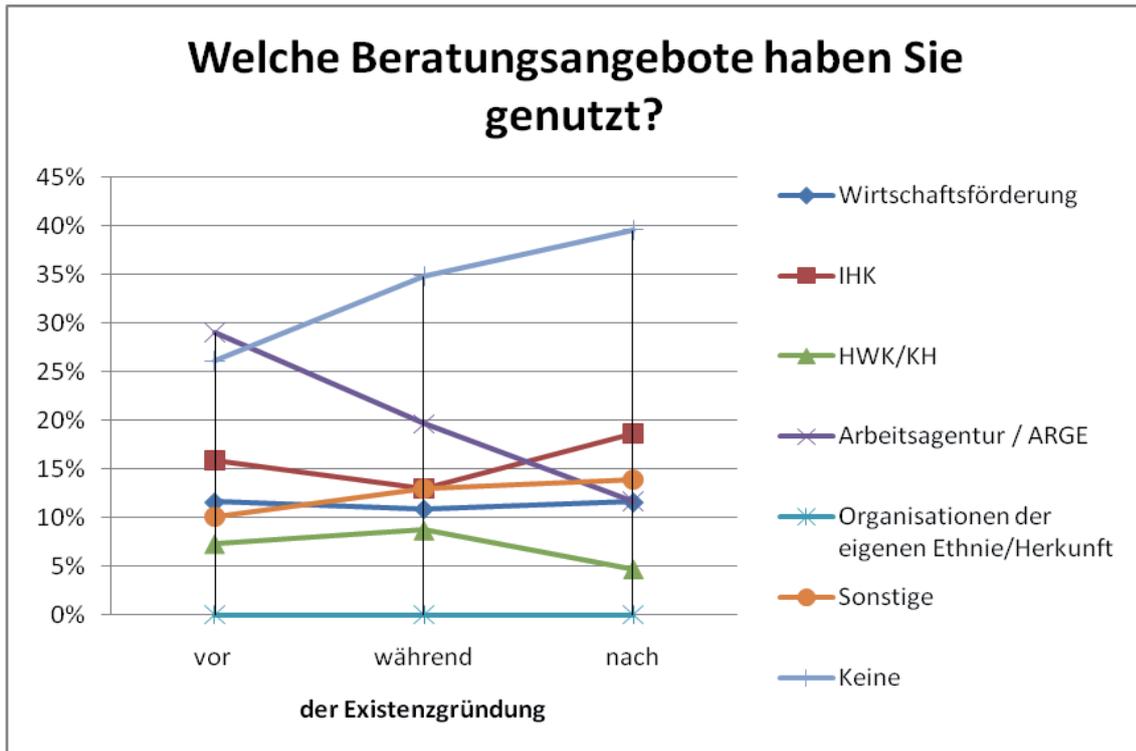


Abbildung 11: Welche Beratungsangebote haben Sie genutzt?

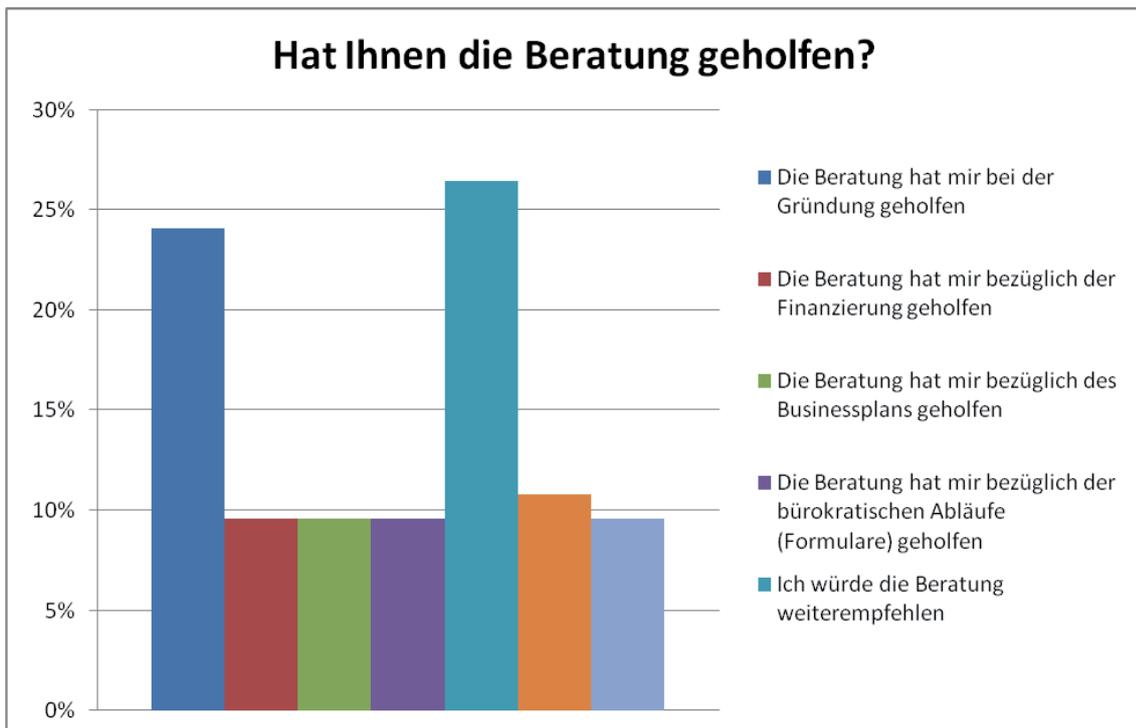


Abbildung 12: Hat Ihnen die Beratung geholfen?

Bei der Frage nach der Effektivität der Beratung geben 24% der Befragten an, insgesamt zufrieden gewesen zu sein, 26%, dass ihnen die Beratung weitergeholfen hat.

Die Befragten, die keine Beratung in Anspruch genommen hatten, gaben folgende Antworten auf die Frage nach dem Grund an:

	kein Nutzen erkennbar	35%
	keine Angebote bekannt	29%
	kein Bedarf	12%
	sonstiges	24%

Dabei wurde zum Teil von den Befragten, die keine Beratungsangebote in Anspruch genommen hatten, ergänzt, dass niemand sie auf Angebote aufmerksam gemacht habe und zum Teil waren auch bis zu dem Zeitpunkt der Befragung keine kostenlosen Beratungen bekannt.

Das folgende Diagramm zeigt den Bedarf nach Beratungsangeboten. 22% der Befragten gaben an, deutsche Berater/innen zu bevorzugen. Bei weiterem Nachfragen wurde deutlich, dass dabei nicht der Schwerpunkt auf die Sprache oder Herkunftsland gesetzt wurde, sondern eher auf die fachliche Kompetenz.

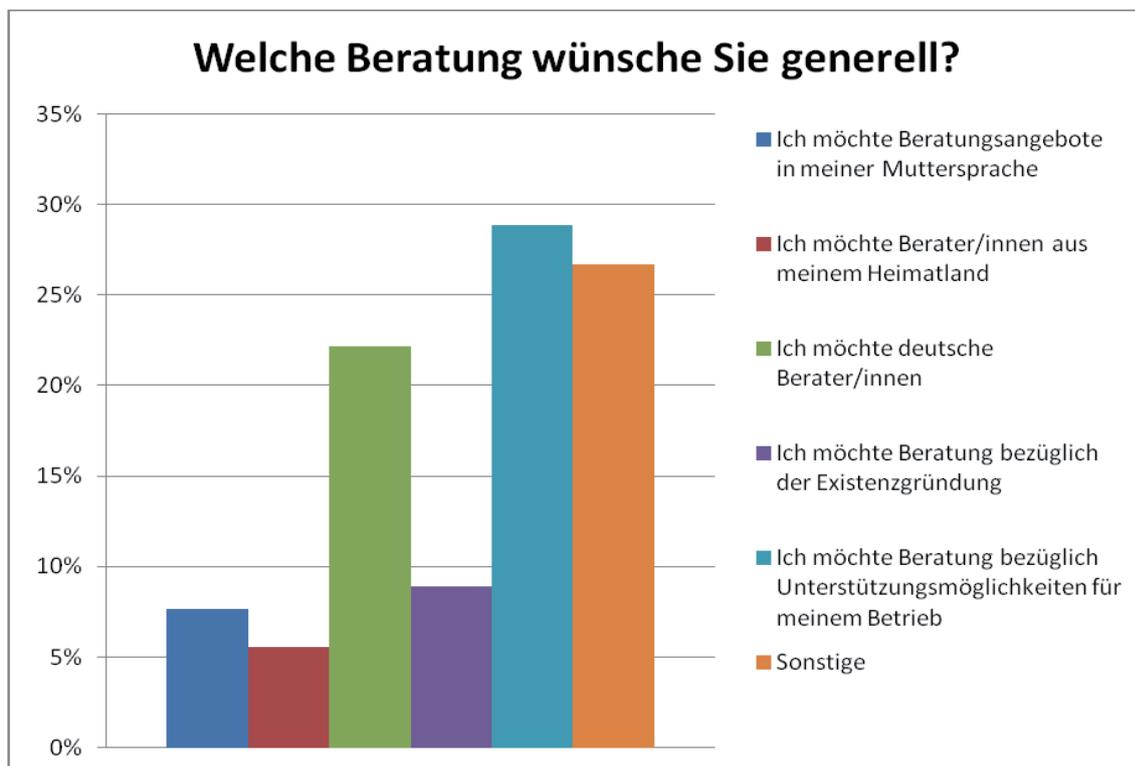


Abbildung 13: Welche Beratung wünschen Sie generell?

Weiter wurden der Bedarf und das Interesse an Möglichkeiten der Förderung des Unternehmens seitens der Befragten deutlich sowie weitere spezielle Themen:

-  Steuerrechtliche Fragen im Bereich Spedition
-  Beratung zu ISO 9000
-  Handel als zusätzliches Standbein bei Auslandsgeschäften
-  Beratung zu Öffentlichkeitsarbeit
-  Optimierung der Arbeitsabläufe

-  Aufbau einer GmbH
-  Büroorganisation optimieren
-  Spezielle Beratung hinsichtlich Absicherung für die Zukunft (Finanzkrise)
-  Abwicklung der täglichen Buchführung, branchenspezifisch
-  Optimierung der Kundenorientierung.
-  Mithalten mit den Großen! Marketing, Mitarbeiter, Produkte
-  Personaleinstellung
-  Prozessbegleitende Beratung

Bei der Frage „Was würden Sie einem Existenzgründer bzw. einer Existenzgründerin raten?“ konnten aus den Antworten der befragten Unternehmer/innen folgende gemeinsame Punkte gesammelt werden:

-  Sich gut informieren!
 - Branchenspezifisches und betriebswirtschaftliches Wissen vor der Existenzgründung aneignen
 - gute Marktanalyse
 - sich im Arbeitsrecht auskennen
 - sich nicht nur auf eine Meinung verlassen
 - Gute Marketingstrategie entwickeln
-  Ausdauer haben
-  hartnäckig sein
-  auch mit Rückschlägen rechnen

Zitate:

„Sehr viel Geduld. Geduld und Fleiß. Nichts anderes.“

„Sie sollten fleißig und ehrlich sein - und an ein gutes Produkt glauben. Der Rest kommt von alleine.“

„Geh in einen Schützenverein, geh zu den Lions, geh zu den Wirtschafts Junioren, geh zum Firmenforum, geh überall hin und verbring deine Abende da, wo deine Kunden sind. Ansonsten hast du es in Paderborn schwer Fuß zu fassen. Außer du hast etwas, was kein Mensch braucht, aber jeder haben will.“

4 WORKSHOPS

Aus den Erkenntnissen der Strukturdatenanalyse und der Interviewstudie entstanden mehrere Workshops mit unterschiedlichen Zielgruppen und Themen. Durch die Interviews und Workshops wurden über 100 Unternehmer/innen, Existenzgründer/innen und Interessierte mit Zuwanderungsgeschichte erreicht.

Interkulturelle Orientierung als Erfolgsfaktor

Am 09.10.2008 fand der erste Workshop in den Räumen des Technologieparks statt. Es waren Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte sowie Mitarbeitende von Beratungsinstitutionen und Kammern anwesend. Für besondere Impulse stand Frau Hulse, Leiterin der Regionalagentur OstWestfalenLippe, OWL Marketing, zur Verfügung.

Es wurden Impulse vermittelt, um in den eigenen Organisationen zu überlegen, in welcher Form man sich den interkulturellen Herausforderungen in einer globalisierten Welt stellen möchte. Die Wichtigkeit der Kümmerer und des persönlichen Kontaktes untereinander und zueinander war auch hier ein



zentraler Aspekt. Die Beachtung von kultursensiblen Aspekten war ebenfalls Thema. Berührungspunkte mit Verwaltung und Behörden gerade von Migrant/innen aus den früheren kommunistischen Ländern wurden angesprochen. Schlussfolgerung daraus ist, dass die biografischen Erfahrungen aus den Herkunftsländern Berücksichtigung finden müssen bei der Verbesserung von Zugangsmöglichkeiten zu den Migrant/innen. Zitat: „Die politische Situation des Herkunftslandes muss immer mitberücksichtigt werden. Komme ich aus einem kommunistischen Land, dann ist da kein Vertrauen gegenüber Behörden und staatlichen Stellen.“

Impulsworkshop – Kontaktbörse

Über 80 Personen fanden sich am 18.11.2008 zu einer Kontaktbörse im Heinz-Nixdorf-MuseumsForum zusammen.



Eine Unternehmerin philippinischer Herkunft und ein Unternehmer türkischer Herkunft stellten sich und ihr Unternehmen vor und erzählten von ihren Erfahrungen als Unternehmer/in und Bürger/in in Paderborn bzw. in Deutschland. Die beratenden Institutionen wurden eingeladen sich vorzustellen, und es wurde die Gelegenheit genutzt, sich mit Fragen

und Anregungen auseinanderzusetzen und persönliche Kontakte zu knüpfen.

Chancen und Risiken der Selbständigkeit

Zwei Workshops wurden durchgeführt, die sich jeweils an Menschen aus einem bestimmten Kulturkreis richteten: aus dem russischen (WS 1) und dem türkischen Sprachraum (WS 2) und ein Workshop richtete sich an Existenzgründer/innen im Einzelhandel (WS 3). Ein weiterer Workshop ist für Unternehmer/innen aus dem arabisch/persischen Sprachraum für Ende März 2009 geplant.

An den Diskussionen der Workshops nahmen Referent/innen von verschiedenen Beratungsinstitutionen wie der IHK Ostwestfalen (Michael Stolte), Wirtschaftsförderungsgesellschaft (Heike Süß und Uwe Schoop), der Türkisch-Deutschen IHK Köln (Faize Berger), dem Einzelhandelsverband Ostwestfalen–Lippe e.V. (Henning Oberheide) oder dem Russlanddeutschen Unternehmerverband Essen (Roland Sperling) teil, die ihr Fachwissen einbrachten und den Unternehmer/innen die jeweiligen Strategien und Handlungsansätze ihrer Beratungsorganisationen aufzeigen konnten.

Es wurde deutlich, dass sich der Informationsbedarf von Unternehmer/innen weder an der ethnischen Herkunft orientiert noch sich von deutschen Unternehmern/innen unterscheidet. Es zeigte sich, dass der Bedarf des Einsatzes der Herkunftssprache je nach Aufenthaltsdauer der jeweiligen Teilnehmer/innen sehr unterschiedlich ist. So gibt es zum Beispiel eine Zuwanderungsgeschichte aus der Türkei seit über 40 Jahren während die zahlenmäßig bedeutsame Zuwanderung aus dem russischen



Sprachraum erst in den neunziger Jahren einsetzte. Deutlich wurde in den Workshops auch der hohe Bedarf an Informationen und dem persönlichen Kontakt zu Ansprechpartner/innen. Als positives Signal wurde das intensive Interesse der Beratungsorganisationen bewertet. Es bestand der einhellige Wunsch, in Kontakt zu bleiben und zu weiteren Veranstaltungen angesprochen zu werden.

5 STRUKTURDATENANALYSE

Insgesamt sind im Kreis Paderborn 3.034 Gewerbetreibende mit Zuwanderungsgeschichte gemeldet.

-  2.125 Stadt Paderborn
-  909 Kreis Paderborn

In der folgenden Tabelle wird die Bevölkerungsverteilung von Deutschen – Ausländer/innen und ausländische Unternehmer/innen angezeigt:

Stadt/Gemeinde	Bevölkerungsstatistik				Anzahl Unternehmer/innen			
	Gesamt	Deutsche	Ausländer/innen	Ausländer/innenquote	deutsch	davon im Ausland geboren inkl. ausländisch	davon ausländisch	Quote ¹
Altenbeken	9.473	9.224	249	2,6%	621	40	13	5,2%
Bad Lippspringe	15.256	13.525	1.731	11,3%	913	176	97	5,6%
Bad Wünnenberg	12.463	12.070	393	3,2%	925	34	17	4,3%
Borchen	13.527	13.177	350	2,6%	953	100	28	8,0%
Büren	21.825	20.206	1.619	7,4%	1.952	193	71	4,4%
Delbrück	30.155	29.188	967	3,2%	1.978	171	71	7,3%
Hövelhof	15.900	15.287	613	3,9%	1.081	37	20	3,3%
Lichtenau	11.130	10.700	430	3,9%	859	13	13	3,0%
Paderborn	144.181	130.949	13.232	9,2%	8.959	2.125	1.050	7,9%
Salzkotten	24.928	24.071	857	3,4%	1.799	145	63	7,4%
Gesamt	298.838	278.397	20.441	6,8%	20.040	3.034	1.443	7,1%
Vgl. Kreis Düren ²	270.917	244.560	26.357	9,7%			1.637	6,2%

Tabelle 1: Quelle Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (LDS), Stand: 31.12.2007

Höhere Ausländer/innenquoten zeigen sich in Bad Lippspringe (11,3%), Paderborn (9,2%) und Büren (7,4%). Der Durchschnitt beträgt 6,8%.

In Borchen (8%), Paderborn (7,9%), Salzkotten (7,4%) und Delbrück (7,3%) ist die Quote der ausländischen Gewerbetreibenden im Verhältnis zur ausländischen Bevölkerung am höchsten. Ca. 2/3 der unternehmerischen Aktivitäten im Kreis entfallen auf Menschen, die in der Stadt Paderborn wohnen.

Besonders auffällig ist weiterhin, dass über 50% der Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Dahinter könnte auch die Botschaft stehen, wer sich selbständig macht und am Standort Deutschland investiert, der hat auch im hohen Maße ein Interesse an der deutschen Staatsbürgerschaft. Erwähnenswert ist ebenfalls, dass die meisten Zuwanderer/innen im Kreis Paderborn die deutsche Staatsbürgerschaft haben.

¹ Quote der ausländischen Unternehmer/innen im Vergleich zur ausländischen Bevölkerung.

² Im Kreis Düren wurde im Jahr 2007/08 eine ähnliche Studie durchgeführt.

Verteilung nach Geschlecht:

-  72% Männer
-  28% Frauen

Verteilung nach Branche:

-  30% Dienstleistungen
-  48% Handel, Gastgewerbe, Verkehr
-  22% Handwerk und Verarbeitendes Gewerbe

Vergleich ausländische Unternehmer/innen und im Ausland geborene Menschen mit deutschem Pass (n=3034)

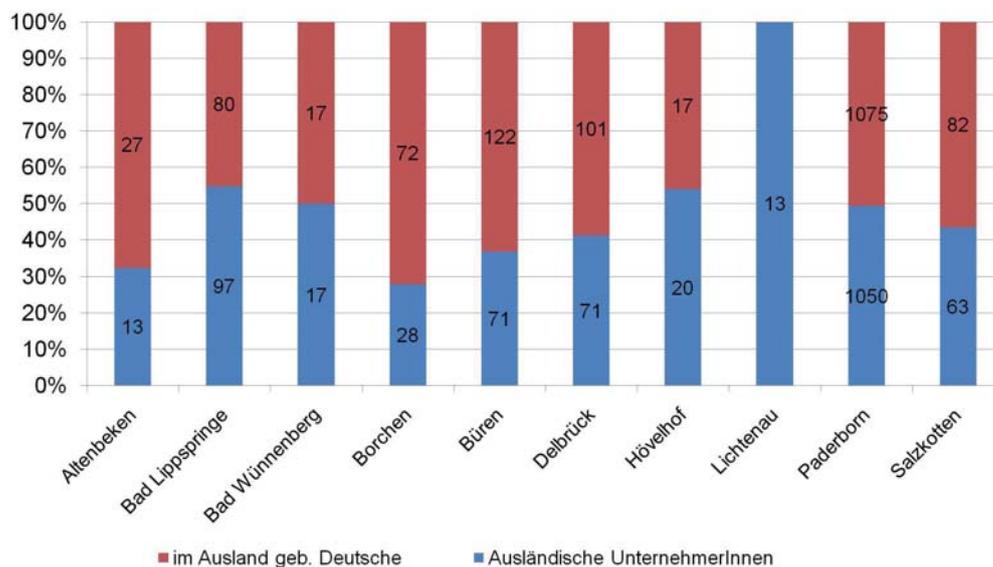


Abbildung 14: Vergleich ausländische Unternehmer/innen und im Ausland geborenen Menschen mit deutschem Pass

Die Grafik veranschaulicht noch einmal sehr deutlich den großen Anteil an Menschen, die zwar im Ausland geboren wurden, aber inzwischen einen deutschen Pass besitzen bzw. als Aussiedler/innen zuwanderten. Nur in den Städten Hövelhof (~ 53%, d.h. 20 vs. 17) und Bad Lippspringe (~ 54%, d.h. 97 vs. 79) gibt es mehr ausländische Unternehmer/innen als Deutsche mit Zuwanderungsgeschichte. In Bad Wünnenberg ist es ausgeglichen (50%, d.h. 17 vs. 17). Alle anderen haben mehr zugewanderte als ausländische Gewerbetreibende.

Spitzenwert hierbei:

-  Borchon 72% Zugewanderte (72 vs. 28)
-  Altenbeken 68% Zugewanderte (27 vs. 13)
-  Büren 64% Zugewanderte (122 vs. 71)

Bei den anderen liegt der Anteil an Zugewanderten bei ca. 55 – 60%.

Hinweis: Für Lichtenau liegen keine Daten für die im Ausland geborenen Deutschen vor.

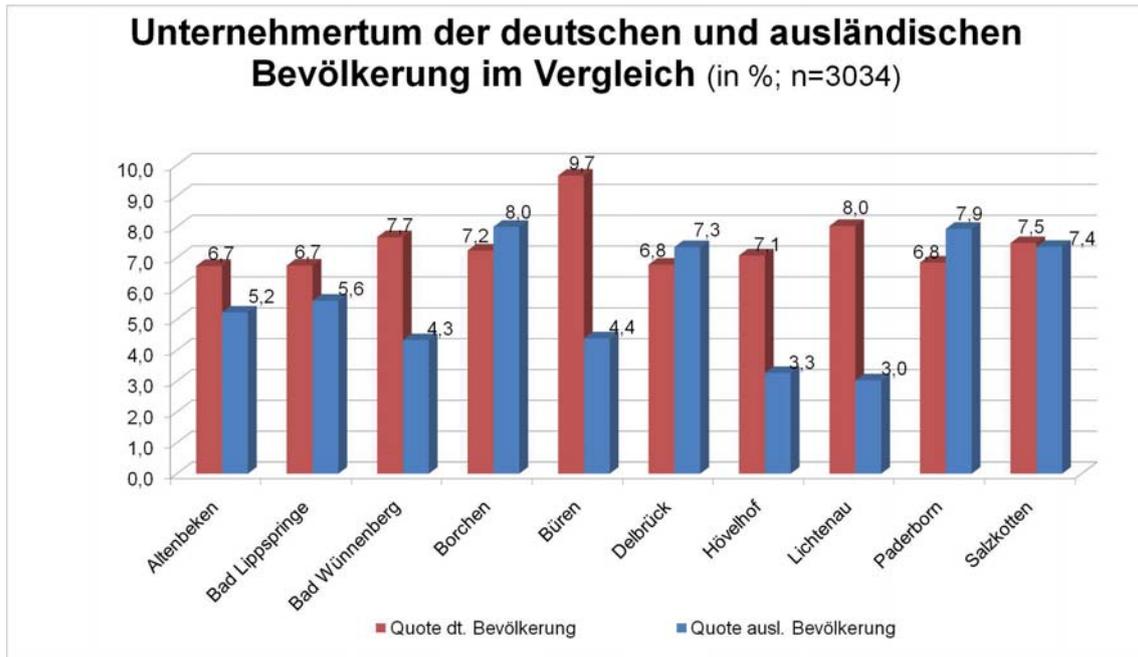


Abbildung 15: Unternehmertum der deutschen und ausländischen Bevölkerung im Vergleich

Die große Bedeutung von selbständiger Tätigkeit von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zeigt sich auch im Vergleich mit der einheimischen Bevölkerung. Die Gründungsoffensive der letzten 15 Jahre ist vor diesem Hintergrund sehr stark von Zugewanderten mitgetragen worden. Eine differenzierte, quantitative Analyse würde hierzu sicherlich wichtige Aussagen liefern können.



Höheres ausländisches Unternehmertum:

- Borcheln (8% [Ausländer/innen] zu 7,2% [Deutsche]),
- Delbrück (7% zu 6,8%) und
- Paderborn (7% zu 6,8%)

haben im Vergleich mit der jeweiligen Bevölkerungsgruppe prozentual mehr ausländische als deutsche Unternehmen.



Ähnliches ausländisches Unternehmertum:

- Salzkotten (7,4% zu 7,5%)
- Höheres deutsches Unternehmertum in allen anderen Städten/Gemeinden im Kreis Paderborn

Hinweis: Mit den vom Land Nordrhein-Westfalen zur Verfügung gestellten Daten ist es nicht möglich, den Anteil an eingebürgerten Deutschen aus der Gesamtbevölkerung zu bestimmen. Dadurch kann keine Quote von im Ausland geborenen deutschen Unternehmer/innen gebildet werden.

Staatsangehörigkeit zugewanderter Unternehmer/innen

Herkunftsland	Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte			Davon ausländische Unternehmer/innen			Anteil deutscher Unternehmer /innen mit Zuwanderungs- geschichte
	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	
Türkei	415	117	532	228	75	303	43,0 %
Polen	285	143	428	109	62	171	60,0 %
Russland	236	113	349	14	14	28	92,0 %
Kasachstan	195	102	297	2	3	5	98,3 %
Großbritannien	145	54	199	132	52	184	7,5 %
Italien	105	23	128	103	23	126	1,6 %
Afghanistan	55	6	61	14	1	15	75,4 %
Niederlande	52	7	59	51	5	56	5,1 %
Griechenland	38	11	49	39	10	49	0 %
Österreich	35	12	47	24	9	33	29,8 %
Libanon	45	1	46	17	0	17	63,0 %
Kirgisistan	30	10	40	0	0	0	100 %
Syrien	36	3	39	13	0	13	66,7 %
Iran	27	8	35	13	3	16	54,3 %
Vietnam	22	11	33	14	5	19	42,4%
Spanien	24	9	33	24	9	33	0 %
Ukraine	10	21	31	4	11	15	51,6 %
USA	27	4	31	22	4	26	16,1 %
Rumänien	16	12	28	3	6	9	67,9 %
China	12	11	23	5	8	13	43,5 %
Irak	21	1	22	14	0	14	36,4 %
ehem.Jugoslawien	17	3	20	1	0	1	95 %
Frankreich	15	5	20	15	5	20	0 %
Thailand	0	19	19	0	17	17	10,5 %
Kroatien	13	6	19	14	5	19	0 %
Belgien	15	4	19	15	4	19	0 %
Indien	16	0	16	6	0	6	62,5 %
Bosnien	9	7	16	7	4	11	31,2 %
Schweden	10	4	14	10	4	14	0 %
Andere	260	119	379	127	61	188	50,4 %
Gesamt	2.186	846	3.032	1.040	400	1.440	52,5 %

Tabelle 2: Staatsangehörigkeit Zugewanderter

Anmerkungen:

- Ausländische Unternehmer/innen: n= 1.440 (keine Angaben = 3)
- Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte: n= 3.032 (keine Angaben = 2)

Bei genauerer Betrachtung sind folgende Zahlen auffällig:

Interessant hier die Aussiedlerstaaten:

 Russland	92 % deutsch	349 deutsche Unternehmer/innen
 Kasachstan	98 % deutsch	297 deutsche Unternehmer/innen
 Kirgisistan	100 % deutsch	40 deutsche Unternehmer/innen

EU-Bürger/innen behalten zum Großteil ihre Staatsangehörigkeit:

 Italien	98 % italienisch	126 Personen
 Griechenland	100 % griechisch	49 Personen
 Spanien	100 % spanisch	33 Personen

Unternehmer/innen aus folgenden Ländern sind über 50% Deutsche: Afghanistan, Indien, Iran, Jugoslawien, Kasachstan, Libanon, Polen, Rumänien, Russland, Syrien, Ukraine. Es kann sich hierbei sowohl um Eingebürgerte als auch um Spätaussiedler/innen handeln.

Nicht überraschend ist aufgrund der Gesamtzahl der türkischstämmigen Einwohner/innen, dass 532 Unternehmer/innen eine Zuwanderungsgeschichte haben. Bemerkenswert ist aber, dass 117 davon weiblich sind; eine Zahl, die in der in Deutschland geprägten Diskussion um die Rolle der Frau im Islam überrascht.

Interessant ist sicherlich, dass der russischsprachige Bereich mit 349 Gewerbetreibenden aus Russland, 297 aus Kasachstan, 40 aus Kirgisistan und 31 aus der Ukraine insgesamt 717 Personen und somit fast $\frac{1}{4}$ der gesamten Unternehmerschaft mit Zuwanderungsgeschichte umfasst. Wenn man dabei die Staatsbürgerschaft berücksichtigt, wird deutlich, dass ein großer Anteil der ehemaligen Aussiedler/innen die Selbständigkeit als eine Möglichkeit erkannt hat, einen aus ihrer Sicht angemessenen gesellschaftlichen Status zu erreichen. Aus anderen Untersuchungen ist bekannt, dass gerade die fehlende Anerkennung der häufig akademischen Ausbildungen in der ehemaligen Sowjetunion bei ausgesiedelten Menschen die Motivation zur Selbständigkeit erhöht.

Die große Gruppe der Menschen aus dem russisch- und türkischsprachigen Kulturkreis kann für die Zukunft der Paderborner Region wichtige innovative Potentiale beinhalten, da es sich in beiden Fällen um Wirtschaftsregionen handelt, die trotz aktueller politischer Schwierigkeit – Krieg in Georgien, Konflikte in der Kaukasusregion – zu den weltweiten Wachstumsmärkten gezählt werden können. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass der russische Staat im letzten Jahr begonnen hat, offensiv die Rückkehrmöglichkeiten von ehemaligen Aussiedler/innen zu unterstützen, und dass es bei erfolgreichen, türkisch-stämmigen Hochschulabsolvent/innen Tendenzen gibt, die berufliche Perspektive in der Türkei zu suchen.

Bei der obigen Tabelle muss der Blick neben den beiden genannten Sprachgruppen auch darauf gelenkt werden, dass sehr viele Menschen aus den unterschiedlichsten Nationalitäten unternehmerisch tätig sind. Dieses bedeutet, dass im Paderborner Land sehr viele Unternehmen ansässig sind, die durch ihr interkulturelles Wissen in Zukunft entscheidend dazu beitragen können, der Region im globalen Wettbewerb wichtige Unterstützung zu liefern.

Weitere Ergebnisse der Strukturdatenanalyse sind dem Heft 15 der KOMM-IN-Dokumentationsreihe zu entnehmen.

6 PROJEKTAKTEURE

Mitglieder des Projektbeirates (strategische Aufgaben):

Agentur für Arbeit Paderborn

Hans-Werner Gailus
Bahnhofstr. 26
33102 Paderborn
Tel.: 05251/120-0
Mail: hans-werner.gailus@arbeitsagentur.de
Internet: www.arbeitsagentur.de

ARGE Paderborn – Markt u. Integration

Verena Dietz
Rathenastr. 28-30
33102 Paderborn
Tel.: 05251/5409-0
Mail: verena.dietz@arge-sgb2.de
Internet: www.arge-paderborn.de

Arzt

Saleh Abou Al-Timen
Am Ripinger Weg 28
33098 Paderborn
Mail: stimen7@yahoo.com

Einzelhandelsverband OWL e.V.

Henning Oberheide
Klingenderstr. 9
33100 Paderborn
Tel.: 05251/52292-0
Mail: ehvpb@aol.com
Internet: www.einzelhandel.com

Handwerkskammer OWL

Rainer Dörr
Waldenburger Str. 19
33098 Paderborn
Tel.: 05251/877688-0
Mail: rainer.doerr@handwerk-owl.de
Internet: www.handwerk-owl.de

Hotel- und Gaststättenverband Ostwestfalen

Uwe Kirschner
Westernmuer 22
33098 Paderborn
Tel.: 05251/24940
Mail: info@dehogapb.de
Internet: www.dehogaow.de

Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld

Michael Stolte
Stedener Feld 14
33104 Paderborn
Tel.: 05251/1559-0
Mail: m.stolte@bielefeld.ihk.de
Internet: www.bielefeld.ihk.de

Institut für soziale Innovation

Hans Wiertert-Wehkamp
Opferfelder Str. 22
42719 Solingen
Tel.: 0212/2307839
Mail: wiertert-wehkamp@web.de
Internet: www.institut-fsi.de

KAYA Markt

Mehmet Kaya
Fürstenbergstr. 12
33102 Paderborn
Tel.: 05251/281390

Kreishandwerkerschaft Paderborn

Achim Albrecht
Waldenburger Str. 19
33098 Paderborn
Tel.: 05251/700-200
Mail: albrecht@tbz.de
Internet: www.kh-online.de

Migrationsbeirat

Engin Sakal
Borchener Str. 22
33098 Paderborn
Tel.: 05251/71353
Mail: engin.sakal@paderborn.com

MKV Consult

Sevda Dogan
Technologiepark 13
33100 Paderborn
Tel.: 05251/1843680
Mail: sd@mkv-consult.de
Internet: www.mkv-consult.de

MM Insurance Service

Maurice Mulcahy
 Oststr. 2-4
 33129 Delbrück
 Tel.: 05250/939292
 Mail: info@mm-insurance-service.de
 Internet: www.mm-insurance-service.de

Naab Bau GmbH

Waldemar Naab
 Rhederweg 3
 33100 Paderborn
 Tel.: 05251/67740
 Mail: wnaab@naab-bau.de
 Internet: www.naab-bau.de

**Servicestelle Wirtschaft
des Kreises Paderborn**

Dr. Claudia Beverungen
 Riemekestr. 53
 33102 Paderborn
 Tel.: 05251/308-441
 Mail: beverungenc@kreis-paderborn.de
 Internet: www.kreis-paderborn.de

Stadt Paderborn Beigeordneter Dez. IV

Wolfgang Walter
 Am Abdinghof 11
 33098 Paderborn
 Tel.: 05251/88-1218
 Mail: a.melcher@paderborn.de
 Internet: www.paderborn.de

Stadt Paderborn Integrationsbüro

Marcus Heidebrecht
 Am Abdinghof 11
 33098 Paderborn
 Tel.: 05251/88-1359
 Mail: m.heidebrecht@paderborn.de
 Internet: www.paderborn.de/integration

Trattoria Il Postino

Orlando Rollo
 Jühenplatz 1-3
 33098 Paderborn
 Tel.: 05251/296170
 Mail: info@trattoria-ilpostino.de
 Internet: www.trattoria-ilpostino.de

**Universität Paderborn – Institut für
Medienwissenschaften**

Prof. Dr. Dorothee Meister
 Warburger Str. 100
 33098 Paderborn
 Tel.: 05251/60-3723
 Mail: dm@upb.de
 Internet: www.upb.de

Universität Paderborn - UNICONSULT

Lydia Ort kraß
 Warburger Str. 100
 33098 Paderborn
 Tel.: 05251/602073
 Mail: ortkrass@zv.upb.de
 Internet: <http://uniconsult.uni-paderborn.de>

Werbegemeinschaft Paderborn e.V.

Klaus Bruns
 Postfach 2707
 33057 Paderborn
 Mail: info@paderborn-erleben.de
 Internet: www.paderborn-erleben.de

Werkzeugmaschinen

Jannis Tarampouskas
 Appelkamp 9
 33106 Paderborn
 Tel.: 05254/66762
 Mail: info@tarampouskas.de
 Internet: www.tarampouskas.de

**Wirtschaftsförderungsgesellschaft
Paderborn mbH**

Annette Förster
 Technologiepark 13
 33100 Paderborn
 Tel.: 05251/1609050
 Mail: info@wfg-pb.de
 Internet: www.wfg-pb.de

Mitglieder der Projektgruppe (operative Aufgaben):**Institut für soziale Innovation**

Hans Wiertert-Wehkamp
 Opferfelder Str. 22
 42719 Solingen
 Tel.: 0212/2307839
 Mail: wiertert-wehkamp@web.de
 Internet: www.institut-fsi.de

**Servicestelle Wirtschaft
des Kreises Paderborn**

Dr. Claudia Beverungen
 Riemekestr. 53
 33102 Paderborn
 Tel.: 05251/308-441
 Mail: beverungenc@kreis-paderborn.de
 Internet: www.kreis-paderborn.de

Stadt Paderborn Integrationsbüro

Marcus Heidebrecht
 Am Abdinghof 11
 33098 Paderborn
 Tel.: 05251/88-1359
 Mail: m.heidebrecht@paderborn.de
 Internet: www.paderborn.de/integration

Stadt Paderborn Ordnungsamt

Jürgen Strauß
 Am Abdinghof 11
 33098 Paderborn
 Tel.: 05251/88-1301
 Mail: j.strauss@paderborn.de
 Internet: www.paderborn.de

Stadt Paderborn Sozialamt

Christel Rhode
 Am Abdinghof 11
 33098 Paderborn
 Tel.: 05251/88-1272
 Mail: chr.rhode@paderborn.de
 Internet: www.paderborn.de

Stadt Paderborn Statistikstelle

Michael Wahl
 Am Abdinghof 11
 33098 Paderborn
 Tel.: 05251/88-1649
 Mail: m.wahl@paderborn.de
 Internet: www.paderborn.de

Wirtschaftsförderungsgesellschaft**Paderborn mbH**

Uwe Schoop
 Technologiepark 13
 33100 Paderborn
 Tel.: 05251/1609056
 Mail: u.schoop@wfg-pb.de
 Internet: www.wfg-pb.de

Die bisherigen KOMM-IN Publikationen im Überblick:

Nr.	Titel
-	Dokumentation der Start-up Veranstaltung am 13.09.2005
-	Wegweiser für Migrantinnen und Migranten
1	Paderborn auf dem Weg zum migrationspolitischen Handlungskonzept (Dokumentation der Zwischenkonferenz am 28.11.2005)
2	Evaluation der Sprachförderung in Paderborn 2005
3	Dokumentation des Fortbildungstages für den Migrationsbeirat am 25.03.2006
4	Dokumentation des 1. Fortbildungstages für Migrantenselbstorganisationen am 01.04.2006
5	Dokumentation des 1. Paderborner Integrationskongresses am 15.05.2006
6	Dokumentation des 2. Fortbildungstages für Migrantenselbstorganisationen am 19.08.2006
7	Entwurf 1.0 des Migrationspolitischen Handlungskonzeptes der Stadt Paderborn vom 22.08.2006
8	Dokumentation der Jahreskonferenz „Zukunft der Integrationsarbeit!“ am 14.09.2006
9	Entwurf 2.0 des Migrationspolitischen Handlungskonzeptes der Stadt Paderborn vom 31.10.2006
10	Selbstorganisation und bürgerschaftliches Engagement von Migranten in der Stadt Paderborn – eine empirische Studie zur Bildung von Sozialkapital
11	Entwurf 2.1 des Migrationspolitischen Handlungskonzeptes der Stadt Paderborn vom 23.04.2007
12	Migrationspolitisches Handlungskonzept der Stadt Paderborn
13	Evaluation der Sprachförderung in Paderborn 2006
14	Dokumentation der Jahreskonferenz „Integration“ am 06.09.2007

- 15 Gewerbetreibende mit Zuwanderungsgeschichte im Kreis Paderborn (Statistikreport)
- 16 Evaluation der Sprachförderung in Paderborn 2007
- 17 Dokumentation der Jahreskonferenz „Integration“ am 16.09.2008



www.paderborn.de/integration



Herausgeber:

Stadt Paderborn - Sozialamt -
Integrationsbüro
Am Abdinghof 11
33098 Paderborn

Redaktion:

Marcus Heidebrecht (V.i.S.d.P.), Integrationsbüro
Hans Wiertert-Wehkamp, Institut für soziale Innovation, Solingen